



JOHANNITER

Pädagogische Konzeption

Johanniter Kindertagesstätte Bechtal



Kontakt Daten:

Johanniter Kindertageseinrichtung Bechtal

Leitung: Herr Benedikt Kräms

Jahnstraße 10a,
51674 Wiehl

Tel.: 02262/ 80594500

Mobil.: 01749046638

kita.bechtal@johanniter.de



Inhalt

1	Vorstellung des Trägers	5
1.1	Vorwort Träger	5
1.2	Vorwort Fachbereichsleitung.....	6
1.3	Vorwort Team.....	7
1.4	Pädagogische Grundhaltung	8
1.5	Johanniter-Unfall-Hilfe (Gründung, Verbände, Aufgaben).....	8
1.6	Fachbereiche im Regionalverband.....	8
2	Leitbilder.....	9
2.1	Leitbild der Johanniter	9
2.2	Leitbild der Johanniter für Kindertageseinrichtungen.....	10
3	Rechtliche Grundlagen	11
3.1	Grundgesetz.....	11
3.2	Sozialgesetzbuch.....	11
3.3	Kinderbildungsgesetz NRW	11
3.4	UN-Behindertenrechtskonvention	11
3.5	Bildungsgrundsätze NRW.....	12
4	Rechtliche Grundlagen von Kindern	13
4.1	UN-Kinderrechtskonvention	13
4.2	Kinderschutz (Schutzkonzept, Leitlinien, Verhaltenskodex)	13
4.3	Partizipation, Beteiligung und Beschwerdemanagement für Kinder.....	15
4.4	Grundbedürfnisse von Kindern	16
4.5	Freispiel, Lernen und Erholung.....	16
5	Rahmenbedingungen der Einrichtung	17
5.1	Kita.....	17
5.1.1	Neuaufnahmen.....	17
5.1.2	Gruppenform.....	17
5.1.3	Öffnungszeiten	17
5.1.4	Betreuungszeiten.....	18
5.1.5	Abholzeiten	18
5.1.6	Mahlzeiten.....	18
5.1.7	Datenschutz	19
5.2	Personalausstattung.....	19
5.3	Pädagogische Ausrichtung.....	19
5.3.1	Überblick Zertifikate und Auszeichnungen (Bspw.: Familienzentrum, BETA, DIN ISO 9001, Haus der kleinen Forscher, Bewegungskindergarten, Kneipp Kita, Nationalpark Kita) 20	
5.3.2	Familienzentrum im Verbund.....	20
5.3.3	Schwerpunkt Bewegung.....	22
5.4	Qualitätspolitik und Qualitätsziele.....	22
5.5	Räumlichkeiten (Außengelände, Gebäude).....	23



5.6	Sozialraum (sozioökonomische Betrachtung, Analyse, Besonderheiten).....	24
6	Pädagogisches Profil der Einrichtung (Grundlagen (Umsetzung der Bildungsgrundsätze NRW)).....	25
6.1	Gesellschaftliche Teilhabe	25
6.1.1	Partizipation, Beteiligung und Beschwerdemanagement für Kinder	25
6.1.2	Inklusionspädagogik (drohende) Behinderung, Diversität, Gender).....	26
6.1.3	Kulturelle und Interkulturelle Arbeit.....	27
6.2	Dokumentation und Beobachtung	27
6.2.1	Buch des Kindes	28
6.2.2	BaSiK	29
6.2.3	Grenzsteine der Entwicklung	30
6.3	Gesundheitsförderung	30
6.3.1	Bewegung	30
6.3.2	Ernährung	31
6.4	Religionspädagogik.....	32
6.5	Tagesablauf (Abhol- und Bringzeiten, Frühstück, Mittagessen)	34
6.6	Gestaltung pädagogische Arbeit.....	35
6.6.1	Zeitliche Gestaltung	35
6.6.2	Projekte	35
6.6.3	Angebote	36
6.7	Übergänge	37
6.8	Beziehungsvolle Pflege	37
6.9	Rolle der Leitung	38
6.10	Rolle der pädagogischen Fachkräfte/ Ergänzungskräfte/ Inklusionsassistenten.....	38
7	Elternarbeit	39
7.1	Partizipation.....	39
7.1.1	Gesetzliche Vorgaben (KiBiZ).....	39
7.1.2	Elternarbeit	39
7.1.3	Rat der Tageseinrichtung	39
7.2	Kommunikation.....	40
7.2.1	Aufnahmegespräche.....	40
7.2.2	Aushänge	40
7.2.3	E-Mail Verteiler.....	40
7.2.4	Tür- und Angelgespräche	40
7.3	Entwicklungs- und Beratungsgespräche	41
7.4	Beschwerden	41
8	Teamarbeit	41
8.1	Interne Kommunikation	41
8.2	Zuständigkeiten, Präventionsmaßnahmen	42
8.3	Fortbildungen.....	42
8.4	Fachberatung.....	42
8.5	Einarbeitung neuer Mitarbeitenden.....	42
8.6	Ausbildung und Praktikum	42



JOHANNITER

8.7	Zusammenarbeit mit Träger	43
8.8	Notfallkonzepte	43
9	Kooperationen/ Zusammenarbeit	44
9.1	Örtliches Jugendamt.....	44
9.2	Einbindung in das Gemeinwesen	44
10	Öffentlichkeitsarbeit	45
10.1	Zusammenarbeit mit der Abteilung Marketing und Kommunikation (MUK)	45
10.2	Auftritt im Internet (4JUH, Facebook, Johanniter Internetseite)	45
10.3	Zusammenarbeit mit der lokalen Presse	45
11	Anhänge	46
11.1	Verfassung	46
11.2	Selbsterklärung	49



1 Vorstellung des Trägers

1.1 Vorwort Träger

Liebe Eltern,

die Johanniter haben sich in ihrer über 900-jährigen Tradition dem Dienst am Nächsten verpflichtet und handeln nach dem Motto „Aus Liebe zum Leben“. Zu diesem Auftrag gehört für uns auch die Trägerschaft von Tageseinrichtungen für Kinder.

In unserer durch Schnellebigkeit und Wertewandel geprägten Gesellschaft gewinnt die frühkindliche Erziehung immer mehr an Bedeutung. Daher bedeutet die Übernahme eines Bildungs- und Erziehungsauftrages auch die Übernahme von Verantwortung für die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder.

Um Ihnen die Ideen und Ziele unserer Bildungsarbeit näher zu bringen und Sie auf unsere Arbeit einzustimmen, hat das Team um Benedikt Krams die vorliegende Konzeption entwickelt und erarbeitet.

Ausgehend von unserem Leitbild und der Rahmenkonzeption der Johanniter, einem christlichen Menschenbild und nicht zuletzt den Erfahrungen unserer Fachkräfte ist ein Konzept entstanden, welches unsere Grundvorstellungen klar definiert und die Ausrichtung der Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen beschreibt.

Wir fordern Sie auf, uns bei unserer Arbeit zu begleiten und zu unterstützen. Die Erziehung Ihrer Kinder kann nur in einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und der gegenseitigen Anerkennung gelingen. Kinder, Eltern und Personal bilden dazu eine soziale Gemeinschaft.

Bitte fördern Sie unsere Konzeption und arbeiten Sie mit uns gemeinsam zum Wohle Ihres Kindes. Tätigen Sie mit uns zusammen eine Investition in die Zukunft, indem Sie zusammen mit uns den gemeinsamen Bildungsauftrag annehmen.

Ich danke an dieser Stelle auch ausdrücklich dem Team der Kindertagesstätte für die geleistete Arbeit und die nicht immer einfachen Bemühungen um das Wohl der Kinder. Ich bin mir sicher, dass die vorliegende Konzeption mit Leben gefüllt und täglich sichtbar sein wird.

Dazu wünsche ich allen Beteiligten viel Erfolg und nicht zuletzt auch viel Spaß!

Steffen Lengsfeld
Regionalvorstand
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Regionalverband Rhein.-/Oberberg



1.2 Vorwort Fachbereichsleitung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

schön, dass Sie sich für diese pädagogische Konzeption interessieren. Bevor Sie sich mit den pädagogischen Inhalten beschäftigen, möchte ich Ihnen vorab einen kleinen Einblick in die Geschichte der Johanniter gewähren.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. als Werk des Johanniterordens blickt auf eine Tradition zurück, die im Jahr 1099 beginnt. Eine der wesentlichen Aufgaben bestand damals darin, Leidenden und Schwachen helfend zur Seite zu stehen.

Im Gegensatz dazu ist der Betrieb von Kindertageseinrichtungen ein relativ neues Aufgabengebiet. Als Träger von Kindertageseinrichtungen haben die Johanniter in den neunziger Jahren in den neuen und später in den alten Bundesländern ihre Arbeit aufgenommen. Heute sind es bundesweit mehr als 470 Einrichtungen, davon 79 in Nordrhein-Westfalen. Gerne und bewusst nehmen wir gesellschaftliche Verantwortung für die Zukunft unserer Kinder wahr. Als evangelischer Träger sind wir eng mit dem Diakonischen Werk verbunden. Alle Einrichtungen verbindet ein gemeinsames Leitbild und in Nordrhein-Westfalen ein Qualitätshandbuch, in dem deutlich wird, wie hoch unser Anspruch an eine liebevolle und zuverlässige Betreuung, eine zeitgemäße Erziehung und eine ganzheitliche Bildung ist.

In der vorliegenden pädagogischen Konzeption wird beschrieben, wie diese Grundlagen im Alltag der Kindertageseinrichtung umgesetzt werden. Hier wird konkret und greifbar, welche eigenen Schwerpunkte, welche besonderen Angebote und welches eigene Profil die Einrichtung hat.

Allen Kindern, Mitarbeitenden und Eltern wünsche ich eine gute und erfahrungsreiche gemeinsame Zeit.

Ihre

S. Steinhauer-Lisicki

Sylvia Steinhauer-Lisicki
Fachbereichsleitung
Tageseinrichtungen für Kinder
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Landesverband Nordrhein-Westfalen



1.3 Vorwort Team

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Eltern,

wir das Team der Johanniter-Kindertagesstätte Bechtal, freuen uns, Ihr Interesse geweckt zu haben.

Mit unserer Konzeption möchten wir verdeutlichen, wie wir unsere Einrichtung zu einem Ort gestalten, den Kindern gerne besuchen und an den sie sich mit Freude zurückerinnern.

In dieser erarbeiteten Konzeption beschreiben wir Ziele und Schwerpunkte unserer Arbeit und verdeutlichen so unseren pädagogischen Alltag mit den Kindern.

Wir wünschen uns eine offene, ehrliche, loyale und gute Erziehungspartnerschaft mit den Eltern/Erziehungsberechtigten und einen vertrauensvollen Umgang.

„Kinder fragen uns nicht, um Antworten zu hören, sondern um Instrumente zu bekommen, die das eigene Forschen erweitern.“

(aus Reggio. <http://www.kindergarten.sankt-margareta.info/willkommen.html> [08.07.2020])

Das Team der
Johanniter-Kindertagesstätte Bechtal

Tel. 02262/ 80594-500
kita.bechtal@johanniter.de

www.juh-rheinoberberg.de
<https://www.facebook.com/juh.rheinoberberg>

Stand: Oktober 2022



1.4 Pädagogische Grundhaltung

Unsere pädagogische Grundhaltung ist es, dass wir eine vorbehaltlose Annahme jedes Menschen mit seiner individuellen Persönlichkeit wahrnehmen und akzeptieren.

Das Bedürfnis der Kinder ist es, Neues kennenzulernen, forschend die Welt zu entdecken und ernst genommen zu werden. Insbesondere bei Kindern ist es wichtig, die individuelle Persönlichkeit als Fachkraft wahrzunehmen.

1.5 Johanniter-Unfall-Hilfe (Gründung, Verbände, Aufgaben)

Die Johanniter-Unfall-Hilfe ist seit mehr als 65 Jahren in den unterschiedlichsten sozialen und karitativen Bereichen aktiv. Sie steht in der Tradition des evangelischen Johanniterordens, dessen wichtigstes Anliegen seit Jahrhunderten die Hilfe von Mensch zu Mensch ist. Mit derzeit mehr als 23.000 hauptamtlich Beschäftigten, rund 40.000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern und 1,25 Millionen Fördermitgliedern ist die Johanniter-Unfall-Hilfe eine der größten Hilfsorganisationen Europas und zugleich ein großes Unternehmen der Sozialwirtschaft. Die Johanniter-Unfall-Hilfe engagiert sich in den Bereichen Rettungs- und Sanitätsdienst, Katastrophenschutz, Betreuung und Pflege von älteren, kranken und geflüchteten Menschen, Fahrdienst für Menschen mit eingeschränkter Mobilität, Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Hospizarbeit und anderen Hilfeleistungen im karitativen Bereich sowie in der humanitären Hilfe im Ausland, etwa bei Hunger- und Naturkatastrophen.

1.6 Fachbereiche im Regionalverband

Von den ersten Lebensmonaten bis auf dem letzten Lebensweg begleiten wir die Menschen in der Region: Die Jüngsten finden bei uns Betreuung und Begleitung in unseren Kindertagesstätten, die Senioren beim Wohnen mit Service oder als täglicher Gast unserer Tagespflege. Sterbende Menschen und ihre Angehörigen werden von uns in der Hospizarbeit begleitet.

Wir bieten Dienstleistungen für Ihr Zuhause und bilden in Erste Hilfe aus. Unsere Ehrenamtlichen setzen sich unter anderem mit Rettungshunden sowie beim Sanitätswachdienst ein.



2 Leitbilder

2.1 Leitbild der Johanniter



Wir Johanniter sind dem christlichen Gebot der Nächstenliebe verpflichtet und verstehen uns als Teil der evangelischen Christenheit. In der Tradition des über 900 Jahre alten Johanniterordens helfen wir weltweit.

Als Johanniter gestalten wir unsere Gesellschaft mit und bieten Menschen, die ehren- und hauptamtlich helfen wollen, eine Heimat. Wir fördern die Entwicklung und Bildung von Kindern und Jugendlichen.

Im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns stehen Menschen, die unserer Unterstützung bedürfen. Unsere Hilfe richtet sich an alle Menschen gleich welcher Religion, Nationalität und Kultur. Sie gilt den Hilfebedürftigen auch in geistiger und seelischer Not.

Unsere Leistungen sind innovativ, nachhaltig und von höchster Qualität. Mit der Erschließung neuer Wirkungsfelder reagieren

wir auf gesellschaftliche Entwicklungen und die Herausforderungen der Zeit. Wir bieten umfassende medizinische, pädagogische und soziale Dienste an.

Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit und ausgeprägtes Qualitätsbewusstsein sind Grundlage unserer Arbeit.

Mit Spenden und Fördermitteln gehen wir verantwortlich um und legen dabei Wert auf Transparenz.

Wir leben eine Gemeinschaft von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Unser Umgang miteinander ist geprägt von Achtung und Respekt.



2.2 Leitbild der Johanniter für Kindertageseinrichtungen

Wir nehmen Kinder als einzigartige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen.

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen.

Bildung ist mehr als Wissen, denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt. Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen.

Kinder erleben eine ganzheitliche Pädagogik, die stark macht. Sie lernen die eigenen und anderen Kulturen kennen und erwerben unterschiedliche Kompetenzen. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Antworten und Lösungen auf ihre Sinnfragen. Dabei beziehen

wir ihre unterschiedlichen religiösen Erfahrungen mit ein. Wir haben uns dem besonderen Schutz der uns anvertrauten Kinder verpflichtet.

Eltern finden in uns kompetente Erziehungspartner und erleben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit durch aufmerksames und freundliches Fachpersonal, das den Eltern unterstützend und beratend zur Seite steht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bieten wir fachlichen Austausch, Fachberatung, Fort- und Weiterbildung. Unser Qualitätsmanagement schafft hierfür ein gut strukturiertes Arbeitsfeld.

Wir orientieren uns an diesem Leitbild und setzen uns für die Rechte der Kinder ein. Wir vertreten eine zeitgemäße Pädagogik, die die Lebensbedingungen der Kinder berücksichtigt und fördert Kooperation und Vernetzung. Wir sind offen für neue Ideen und Anregungen.





3 Rechtliche Grundlagen

3.1 Grundgesetz

Das Grundgesetz bildet die rechtliche und politische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland. Am Anfang des Grundgesetzes stehen die Grundrechte. Sie müssen beachtet werden und dürfen nicht verletzt werden.

Link: <https://www.gesetze-im-internet.de/gg/>

3.2 Sozialgesetzbuch

Auf Bundesebene wird die Kindertagesbetreuung im Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII) geregelt, das auch als "Kinder- und Jugendhilfegesetz" (KJHG) bezeichnet wird. Hier sind die Grundsätze der Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen festgeschrieben.

Link: https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/

3.3 Kinderbildungsgesetz NRW

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) als Landesgesetz bildet die Grundlage der rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für die frühkindliche Bildung in Nordrhein-Westfalen.

Zu den Kernelementen des Gesetzes gehören:

- der Bildungs- und Erziehungsauftrages im frühen Kindesalter,
- die Sicherung einer vielfältigen und bedarfsgerechten Angebotsstruktur,
- die Sicherung der pädagogischen Qualität und der personellen Mindestausstattung in den Kindertageseinrichtungen,
- dass auf Pauschalen beruhende Finanzierungssystem,
- die alltagsintegrierte Sprachbildung aller Kinder von Anfang an als gesetzliche Regelaufgabe,
- die gesetzliche Verankerung der Familienzentren, der Kindertageseinrichtungen mit besonderem Unterstützungsbedarf (plusKITAs oder bei Sprachförderung)
- die Flexibilisierung von Öffnungs- und Betreuungszeiten
- die Sicherung der Kindertagespflege als gleichwertiges Betreuungsangebot.

Link: <https://www.kita.nrw.de/rechtliches/das-neue-kibiz>

3.4 UN-Behindertenrechtskonvention

Die für Deutschland verbindliche Konvention enthält Prinzipien (zum Beispiel Nicht-Diskriminierung, Chancengleichheit, Selbstbestimmung, Inklusion), Verpflichtungen (zum Beispiel Partizipation, Bewusstseinsbildung, Zugänglichkeit) und Einzelrechte (bürgerliche und politische sowie wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte). Ziel der Konvention ist der volle und gleichberechtigte Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen. Ziel der Konvention ist der volle und gleichberechtigte Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten für alle Menschen mit Behinderungen.



JOHANNITER

Link: <https://www.behindertenrechtskonvention.info>

3.5 Bildungsgrundsätze NRW

Die Grundsätze bilden ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis im Elementar- und Primarbereich ab. Im Mittelpunkt der Bildungsgrundsätze stehen dabei die Kinder mit ihrer einzigartigen Individualität.

Link: <https://www.kita.nrw.de/kinder-bilden/bildungsgrundsätze>



4 Rechtliche Grundlagen von Kindern

4.1 UN-Kinderrechtskonvention

Kinder und Jugendliche haben das Recht darauf, gesund und sicher aufzuwachsen und in ihrer Entwicklung zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten gefördert zu werden. Dazu gehört auch der Schutz vor Verwahrlosung, Misshandlung und Gewaltanwendung. So formuliert es die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen von 1989.

Dadurch erhalten die Kinder den Stellenwert in unserer Gesellschaft, der ihnen zusteht. Durch die Verankerung von Kinderrechten im Grundgesetz werden Kinder endlich nicht mehr Objekte rechtlicher Bewertung, sondern eigenständige Persönlichkeiten.

Link: <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>

4.2 Kinderschutz (Schutzkonzept, Leitlinien, Verhaltenskodex)

Den Johannitern ist der Schutz der in den Kindertageseinrichtungen betreuten Kinder ein zentrales Anliegen. Uns ist bewusst, dass Kinder dabei auf gute Rahmenbedingungen und die Unterstützung durch die Gemeinschaft angewiesen sind, die wir in unserer Arbeit bieten wollen. Unsere Kindertageseinrichtungen sollen sichere Orte für Kinder sein, in denen das Recht der Kinder auf Unversehrtheit uneingeschränkt respektiert wird. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen übernehmen eine große Verantwortung für die uns anvertrauten Kinder. Wir erwarten daher von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Beachtung folgender Leitlinien:

1. Wir verpflichten uns, alles zu tun, dass in unseren Einrichtungen keine Grenzverletzungen, kein sexueller Missbrauch und keine sexuelle Gewalt möglich werden.
2. Wir wollen die uns anvertrauten Kinder vor Schaden und Gefahren, Missbrauch und Gewalt schützen.
3. Wir nehmen die Intimsphäre sowie die individuellen Grenzen der Scham bei den Kindern bewusst wahr und respektieren sie.
4. Wir beziehen gegen sexistisches, diskriminierendes und gewalttätiges verbales und nonverbales Verhalten aktiv Stellung.
5. Wir verzichten auf jede Form der Gewalt, sei sie physischer, psychischer oder sexueller Natur.
6. Wir nutzen unsere Rolle als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter nicht für sexuelle Kontakte zu den Kindern.
7. Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen wir die sexuelle Dimension von Beziehungen bewusst wahr, um einen verantwortlichen Umgang mit Nähe und Distanz zu gestalten.
8. Wir achten auf Grenzüberschreitungen durch andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und vertuschen sie nicht.
9. Wir sind sensibel für Anhaltspunkte einer möglichen Kindeswohlgefährdung, informieren bei ernsthaftem Verdacht die Fachberatung und suchen fachlichen Rat und qualifizierte Hilfe bei den Kinderschutzfachkräften, bei Beratungsstellen oder den zuständigen Jugendämtern.

In einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit informieren wir die Eltern über unsere Leitlinien zum Kinderschutz.



Laut Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) haben Träger von betriebserlaubnispflichtigen Einrichtungen verschiedene Auffälligkeiten und Ereignisse zu melden. Der §8a SGB VIII betont die Verantwortungsgemeinschaft zwischen öffentlichen und freien Trägern der Kinder und Jugendhilfe und begründet dazu einen Verfahrensablauf. Zwischen Träger und Jugendamt gibt es eine verbindliche Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII. Jeder Träger hat einen eigenen Verfahrensablauf und Verhaltensgrundsätze. Diese Verhaltensgrundsätze für Mitarbeitende sind in einem Verhaltenskodex beschrieben und für alle Mitarbeitenden verbindlich. Anlage 13.3

Die Mitarbeitenden unserer Kita werden für den Umgang mit Kindeswohlgefährdung und dem Verfahrensablauf einmal im Jahr von unserer Kinderschutzfachkraft geschult. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Fachtage und Netzwerktreffen zur Schulung und Sensibilisierung aller Mitarbeitenden.

Die Kinderschutzfachkraft wird immer als fallbezogene Prozessbegleitung hinzugezogen. Um das Team unterstützend zu beraten und zu begleiten, beispielsweise in einer kollegialen Fallberatung und bei Elterngesprächen im Kontext der Erstellung von Schutzplänen und deren Überprüfung. Bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gehen die Leitung, die Kinderschutzfachkraft und die fallbezogene Fachkraft in den Austausch. Anhand eines Risiko- Ressourceneinschätzungsbogen wird eine erste Gefährdungs-/ Dringlichkeitseinschätzung vorgenommen. Der Kinderschutzbogen ist ein Instrument zur Risikoeinschätzung bei Kindeswohlgefährdungen gem. §8a SGB VIII zu verstehen. Er soll helfen, Wahrnehmungen zu schärfen, Gefährdungen möglichst frühzeitig zu erkennen, die Vorbereitung für ein Fachgespräch zur Risikoabwägung sowie die Dokumentation des Prozesses zu erleichtern. Nach dieser Einschätzung wird rasches und unverzügliches Handeln abgewogen und zwischen einer möglichen und akuten Kindeswohlgefährdung unterschieden.

Eine kollegiale Beratung/Austausch zwischen mehreren Fachkräften der Kita ist unverzichtbar, um den Sachverhalt des Einzelfalls anhand eines systematischen Ablaufmodells zu erarbeiten. Ziel des fachlichen Austauschs ist es frühzeitige und durchdachte Entscheidungen zu treffen sowie eine begründete abgesicherte Risikoeinschätzung als Ergebnis festzuhalten.

Bei einer festgestellten akuten Kindeswohlgefährdung geht die fallverantwortliche Fachkraft in Rücksprache mit Leitung und dem Träger sowie der Kinderschutzfachkraft und meldet anschließend eine §8a SGB VIII Mitteilung über eine Kindeswohlgefährdung an das Jugendamt. Das Jugendamt ist verpflichtet diesen Verdachtsfall zu überprüfen.

Ein wertschätzender Umgang, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie ein transparentes Vorgehen mit den betroffenen Familien während des Prozesses in Elterngespräche und bei Bedarf ein gemeinsamer Austausch mit dem JA/Fröhe Hilfen, Beratungsstellen und Psychologen sind für uns selbstverständlich.

Regionale Beratungsstellen und Kooperationspartner sind in Kapitel 11 aufgeführt.



4.3 Partizipation, Beteiligung und Beschwerdemanagement für Kinder

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. (Richard Schröder)

Link <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/gruppenleitung-erzieherin-kind-beziehung-partizipation/mitbestimmung-der-kinder-partizipation/1087/>

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) heißt es im § 8 „Kinder und Jugendliche sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand, an allen sie betreffenden Entscheidung der öffentlichen Jugendhilfe zu beteiligen.“

Dieses Gesetz beinhaltet keine Altersbegrenzung und gilt aus diesem Grund auch für unsere Kindertagesstätte.

Kinder sollen lernen, Situation selbst zu gestalten. Lernen, Bedürfnisse in eigene Worte zu formulieren und Verantwortung für eigene Entscheidungen und der Folgen zu tragen. Dies fördert eine eigene Meinung bilden zu können und auch andere Meinungen in der Gesellschaft akzeptieren zu können.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet das, dass:

- ▶ die Kinder lernen, Entscheidungs- und Abstimmungsverfahren kennenzulernen
- ▶ in den Gruppenkonferenzen, die Gruppensprecher von den Kindern gewählt werden
- ▶ die Gruppensprecher das Kinderparlament bilden, indem die Entscheidungen zu den Ideen und Vorschlägen aller Kinder getroffen werden
- ▶ die Kinder bei Angeboten, Projekten oder Feste ein Mitspracherecht haben
- ▶ die Kinder Wünsche für die konkrete Raumgestaltung einbringen können
- ▶ kein Kind zum Essen gezwungen wird
- ▶ die Regeln gemeinsam mit den Kindern aufgestellt werden
- ▶ die Kinder während der Freispielphase frei wählen können, womit sie sich beschäftigen, wo und mit wem sie spielen möchten
- ▶ die Spiel- und Gebrauchsmaterialien frei zugänglich sind



4.4 Grundbedürfnisse von Kindern

Jedes Kind ist einzigartig und möchte akzeptiert und wertgeschätzt werden, wie es ist. Dabei ist es für uns als pädagogische Fachkräfte wichtig, die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes bewusst zu machen. Um dies zu gewährleisten zu können, thematisieren wir in Dienstbesprechungen Äußerungen der Kinder über ihre Wünsche oder auch Beschwerden.

Zu den Grundbedürfnissen von Kindern gehören:

- ▶ sich geborgen fühlen
- ▶ angenommen zu werden
- ▶ spielen zu können
- ▶ sich bewegen zu können
- ▶ trinken und essen zu können
- ▶ schlafen können
- ▶ neues Wissen erlangen
- ▶ die Welt erforschen
- ▶ Sicherheit

4.5 Freispiel, Lernen und Erholung

Spiel ist die Lebensform des Kindes und die Grundlage zum **Lernen**. Dies geschieht vor allem in Freispielsituationen. Im **Freispiel** werden wichtige Bereiche der Entwicklung angesprochen und eine Vielzahl von Fähigkeiten erlernt.

Unter anderem zählt dazu der :

-> soziale Bereich: Freundschaften schließen und pflegen, Konfliktsituationen erfahren und lösen, Einhaltung von Regeln, Selbstvertrauen gewinnen, Verantwortung übernehmen, Bedürfnisse Anderer Erkennen und berücksichtigen.

-> Kognitiver Bereich: Wahrnehmung, Sprache, Wortschatz, Konzentrationsfähigkeit.

-> Emotionale Bereich: Gefühle wahrnehmen und äußern, Traurigkeit und Ängste zulassen, sich in Andere hineinversetzen

-> Kreativer Bereich: Spiele erfinden, Umwelt verändern, eigen Problemlösungen finden, Fantasie entwickeln

-> Körperlicher Bereich: eigene Fähigkeiten einschätzen und weiterentwickeln, Grob- und Feinmotorik üben, den eigenen Körper wahrnehmen.

Neben all den Eindrücken, die die Kinder während des Lernens im Spiel erfahren, ist eine Ausgewogenheit zwischen Spiel und **Erholung** sehr wichtig.

Kinder müssen ihre neuen Kenntnisse verarbeiten und dies geschieht in einer ruhigen Phase. Aus diesem Grund achten wir in der Einrichtung besonders darauf, dass die Kinder neben den Aktivitäten auch zur Ruhe kommen können.



5 Rahmenbedingungen der Einrichtung

5.1 Kita

5.1.1 Neuaufnahmen

Familien haben ganzjährig Zeit, ihre Kinder in unserer Einrichtung anzumelden und die Möglichkeit, die Einrichtung im Vorfeld zu besichtigen.

Gemeinsam mit dem Elternbeirat und der Einrichtung werden Aufnahmekriterien abgestimmt.

Anhand dieser Aufnahmekriterien werden die Betreuungsplätze vergeben.

5.1.2 Gruppenform

Für unsere Gruppen bieten wir folgende Gruppenform an:

Gruppenform I: Kinder im Alter von zwei Jahren bis Schuleintritt, davon maximal sechs Zweijährige

5.1.3 Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte Bechtal ist von Montag bis Freitag von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet.

Die Schließzeiten der Kita werden rechtzeitig mit dem Elternbeirat kommuniziert und an alle Eltern weitergegeben.

Durch eine jährliche Bedarfsabfrage werden die Öffnungszeiten den Bedürfnissen entsprechend angepasst.



5.1.4 Betreuungszeiten

Das Betreuungsangebot der Johanniter Kita Bechtal, richtet sich nach den von den Eltern gewählten Buchungszeiten. Diese werden durch einer jährlichen Bedarfsabfrage ggf. angepasst.

► Bei 25 Stunden: 7.30 Uhr bis 12.30 Uhr

► Bei 35 Stunden: 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr & 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr

oder

7:00 Uhr bis 14:00 Uhr

(Hierbei erhält ihr Kind ein warmes Mittagessen. Aus diesem Grund fällt eine Pauschale pro Monat an)

► Bei 45 Stunden: 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

(Hierbei erhält ihr Kind ein warmes Mittagessen. Aus diesem Grund fällt eine Pauschale pro Monat an)

5.1.5 Abholzeiten

Um einen geregelten Tagesablauf in unserer Kindertageseinrichtung zu gewährleisten, sind die Bring- & Abholzeiten festgelegt. Bis 9:00 Uhr haben die Familien Zeit, ihre Kinder in die Einrichtung zu bringen.

Für die Familien mit einer geteilten Betreuungszeit & der 25 Stunden Betreuungszeit ist die Abholzeit mittags in der Zeit von 12:00 bis 12:30 Uhr. Ausnahmen sind nach Absprache selbstverständlich möglich.

Für die Familien mit den Betreuungszeiten 35 Stunden geteilt & 45 Stunden beginnt die Bring- bzw. Abholzeit ab 14 Uhr bis spätestens 16 Uhr.

5.1.6 Mahlzeiten

Unsere Einrichtung bietet im Zeitraum von 7:30 Uhr – 10:30 Uhr ein abwechslungsreiches Frühstück an.

Im Zeitraum von 12:30 Uhr – ca. 13:00 Uhr erhalten die Kinder eine warme Mahlzeit. Dieses wird durch ein Caterer aus der Region geliefert.

Um 15 Uhr erhalten die Kinder während einer Obstpause verschiedene Obstsorten.

Im Rahmen der Partizipation werden die Kinder an der Auswahl der Mahlzeiten beteiligt.



Besonders wird auf Kinder mit (drohender) Behinderung und auf Kinder mit religiösen Hintergrund geachtet, dass auch sie an dem Essen teilnehmen können.

5.1.7 Datenschutz

Die Einhaltung der geltenden Datenschutzvorschriften und die Wahrung der Rechte von Betroffenen gehören nach unserem Verständnis zu den Grundsätzen einer guten Unternehmensführung. Der Schutz von personenbezogenen Daten stellt ein besonders hohes Rechtsgut dar.

Der Umgang mit personenbezogenen Daten ist ein integraler Bestandteil unserer Tätigkeiten. Daraus folgt für uns zwingend der besonders hohe Stellenwert des Datenschutzes. Er ist ein wesentliches Gestaltungs- und Qualitätsmerkmal unserer Arbeit. Nur, wenn wir die uns anvertrauten, personenbezogenen Daten mit großer Achtsamkeit und Sorgfalt verarbeiten, können wir die Interessen der Menschen, die uns vertrauen, schützen. Wir sorgen daher für alle notwendigen geeigneten und angemessenen Maßnahmen, um negative materielle und immaterielle Folgen für Betroffene und für die Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) sowie ihre verbundenen Unternehmen auszuschließen.

5.2 Personalausstattung

Der Personalschlüssel einer Einrichtung richtet sich nach dem KiBiz. Ausschlaggebend für die Personalstunden sind hierbei die vertraglich festgelegten Buchungszeiten der Kinder. In unserer Einrichtung arbeiten pädagogische Fachkräfte, Kita-Asisstenzen und eine Hauswirtschaftskraft.

5.3 Pädagogische Ausrichtung

Kinder sind aktive Konstrukteure ihres Wissens. Sie nehmen nicht passiv fertiges Wissen auf, sondern erstellen aus dem, was sie hören und sehen aktiv eine individuelle Wissensstruktur. Aus diesem Grund sehen wir Kinder als Forscher und Entdecker. Sie sind neugierig, lassen sich von unterschiedlichen Phänomenen ansprechen und versuchen, sie zu verstehen. Von Geburt an, sind Kinder soziale Wesen und sind auf mitmenschliche Kontakte und auf Beziehungen angewiesen. Die Kontaktaufnahme kann auf die unterschiedlichsten Weisen in unserer Kita entstehen. In der Reggio Pädagogik wird beschrieben, dass ein Kind „100 Sprachen“ besitzt. Gemeint sind die unterschiedlichsten Möglichkeiten wie zum Beispiel das Spielen, Bilder, Worte, Gestik, Mimik etc. sich auszudrücken. Die Kinder möchten ihre Fähigkeiten erweitern. Sie streben danach ihr eigenes Potenzial beständig auszubauen. Dabei haben die Kinder ein anderes Zeitverständnis. Sie richten sich dabei nicht nach der zeitlichen Uhr, sondern geben sich den Phänomenen hin, bis sie ihr Wissen erlangt haben.

Die pädagogischen Fachkräfte sind Impulsgeber und im ständigen Dialog mit den Kindern. Die partizipatorischen Prozesse der Kinder ist ein grundlegender Aspekt und prägen den Umgang im Alltag. Wir ermöglichen den Kindern eigenaktive Erfahrungsprozesse und Selbstbestimmtes Lernen.



Neben der Rolle der pädagogischen Fachkräfte spielen die Räumlichkeiten in der Reggio-orientierten Arbeit eine sehr große Rolle. Der Raum erfüllt als „dritter Erzieher“ für Kinder zwei Hauptaufgaben: Er vermittelt ihnen Geborgenheit und zugleich Herausforderungen.

Gemeinsam mit den Kindern entstehen drinnen und draußen verschiedene Funktionsbereiche:

- Rollenspielraum
- Konstruktion
- Bewegung
- Atelier
- Experimentierraum
- Musikzimmer
- Schreibwerkstatt
- ..

Zunächst befinden die Kinder sich in ihren Stammgruppen. Nach dem täglichen Morgenkreis verteilen sich die pädagogischen Fachkräfte auf die Funktionsbereiche, um als Impulsgeber agieren zu können. Hierbei ist es wichtig, dass die Fachkräfte das Forschen der Kinder genau beobachten, um den Zeitpunkt zu erkennen, neue Impulse in dem Bereich zu integrieren. Die Kinder können sich nach dem Morgenkreis auf den verschiedenen Bereichen verteilen und mit dem forschen beginnen.

Die Arbeit in den Funktionsbereichen ermöglicht uns, viel intensiver auf jedes Kind einzeln eingehen zu können. Wir können die Räume so gestalten, dass auch Kinder mit oder einer drohenden Behinderung aktiv am Geschehen mitwirken kann, sodass kein Kind, egal welcher kulturellen Herkunft, ob mit einer Behinderung am Alltag teilnehmen und gefördert und gefordert wird.

5.3.1 Überblick Zertifikate und Auszeichnungen (Bspw.: Familienzentrum, BETA, DIN ISO 9001, Haus der kleinen Forscher, Bewegungskindergarten, Kneipp Kita, Nationalpark Kita)

Alle Einrichtungen sind in unser Qualitätsmanagement eingebunden und nach der DIN EN ISO 9001:2015, sowie nach den Richtlinien der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) zertifiziert.

5.3.2 Familienzentrum im Verbund

Alle Wiehler Tageseinrichtungen für Kinder und das Familienbüro der Stadt Wiehl (Famos) als Koordinierungsstelle, haben sich zusammengeschlossen und wurden zertifiziert.

2020 sind wir als Familienzentrum zertifiziert worden.

Zu unserem Verbund Wiehl-West gehören noch vier weitere Einrichtungen; Johanniter Kita Börnhausen, DRK-Kita Adele Zay Drabenderhöhe, evangelische Kita Drabenderhöhe und die städtische Kita Weiershagen.



Durch die Zusammenarbeit werden Angebote für Familien vielfältiger, überschaubarer und ortsnaher. Der Bildungsauftrag für Kinder und die Beratungsangebote für Familien, werden ausgebaut und verstärkt.

Wir möchten für die Eltern die optimale Bildung, Erziehung und Begleitung Ihrer Kinder anbieten und Beratungs- und Hilfsangebote für sie zusammenfügen.

5.3.3 Schwerpunkt Natur & Nachhaltigkeit

Menschen, Tiere und Pflanzen leben gemeinsam auf der Erde. Alle sind voneinander abhängig und brauchen sich gegenseitig.

Ganz wichtig ist allerdings, dass wir alle von der Erde abhängig sind. Aus diesem Grund ist es von einer hohen Wichtigkeit, dass wir den Planeten pflegen.

Kinder bringen eine natürliche Neugierde und Begeisterungsfähigkeit In Bezug auf die Natur und die Umwelt mit. Sie wollen die Welt entdecken, erforschen und begreifen. Dabei hat jedes Kind seine eigene Vorgehensweise.

Der Umgang der Erwachsenen prägt Kinder, in welcher Art und Weise sie mit der Natur und Umwelt umgehen werden.

Uns Erwachsenen muss bewusst sein, dass wir eine Vorbildfunktion einnehmen. Kinder beobachten uns und ahmen das Verhalten nach.

Uns pädagogischen Fachkräften ist die Rolle als Vorbildfunktion, besonders in dieser Thematik wichtig, weshalb dies einer unserer Schwerpunkte ist.

Wir bieten den Kindern verschiedene Anlässe durch Beobachtung, Projekte, Angebote, Nachhaltigkeit zu erleben.

Unter anderem bieten wir anstelle von Plastiktaschen für die Kunstwerke, Baumwoll-Kunstwerk-taschen an. Diese können sich die Familien ausleihen und am folgetag wieder mitbringen.

In unseren Funktionsbereichen nutzen wir viele wertfreie Materialien wie zum Beispiel im Atelier, beim kreativen Gestalten oder im Konstruktionsbereich bei dem Bauen von großen Türmen. Des Weiteren vermitteln wir den Kindern auch die Wichtigkeit von Materialien, sodass nicht immer alles direkt im Müll entsorgt werden muss.

Zusätzliche bieten wir den Kindern Müllprojekte an und gehen regelmäßig in den Wald und entsorgen gefundenen Müll aus der Natur.



5.3.3 Schwerpunkt Bewegung

Bewegung ist ein elementares Bedürfnis eines jeden Kindes, die Welt mit allen Sinnen zu erleben.

Für die Entwicklung der Motorik, für die Lernmotivation, für das Selbstkonzept und das Selbstwertgefühl, für die kognitive Entwicklung und des Wohlbefindens, ist Bewegung eine wichtige Bedeutung eines jeden Kindes.

Eine gute Entwicklung in diesen Bereichen, bildet die Grundlage einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung.

Bewegungsanlässe schaffen wir durch:

- im Mehrzweckraum (Bewegungsraum) werden den Kinder angeleitete Bewegungsangebote angeboten oder die Kinder können den Mehrzweckraum frei nutzen
- Musik und Tanz fördern das Rhythmusgefühl und die Konzentration
- Bewegungsspiele im Morgenkreis
- Bewegung auf unserem Außengelände
- den Wald
- den anliegenden Abenteuerspielplatz

Zusätzlich sind wir eine Kooperation mit dem hiesigen Sportverein eingegangen, um weitere Aktivitäten anbieten zu können.

5.4 Qualitätspolitik und Qualitätsziele

Die Qualitätspolitik der Regionalverbände Rhein.-/Oberberg leiten sich aus dem Leitbild, der Satzung und den Zielen der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ab. Regelmäßig werden interne Audits durchgeführt in denen die Wirksamkeit des Qualitätsmanagementsystems und dessen Aufrechterhaltung überprüft und ggf. Verbesserungspotential ermittelt wird. Die Tageseinrichtungen für Kinder sind an der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems und deren Prozessen, Dokumenten und mitgeltenden Unterlagen aktiv in unterschiedlichsten Gremien mit beteiligt.

Die Tageseinrichtungen für Kinder erstellen jährlich Ihre einrichtungsbezogenen Qualitätsziele für das aktuelle Kita-Jahr. Bei der Erstellung und Formulierung der Qualitätsziele achtet die Kindertageseinrichtung vor allem auf die nachfolgenden Grundsätze:

- Unser pädagogisches und organisatorisches Leistungsangebot orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien.
- Unterstützung der Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen, selbstbewussten gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.
- Gleichberechtigter, wertschätzender Umgang mit den Kindern und Familien um Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
- Ganzheitliche Erziehungspartnerschaft als partnerschaftlicher Lernprozess sicherzustellen.



5.5 Räumlichkeiten (Außengelände, Gebäude)

Unsere JUH-Kita Bechtal verfügt über sieben verschiedene Funktionsbereiche. Die Gestaltung der Bereiche richtet sich vor allem nach den Bedürfnissen der Kinder wieder, aber auch an den Bildungsgrundsetzen NRW.

Die pädagogischen Fachkräfte verwenden spezifisch vom Träger erstellte Dokumente für die Raumgestaltung und die Situationsanalyse. Dabei fließen alltägliche Beobachtungen der Fachkräfte, sowie auch die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder, aber auch der Eltern und Erziehungsberechtigten ein. Aus diesen Punkten werden unter anderem die Themenschwerpunkte der einzelnen Bereiche gestaltet.

Themenschwerpunkte der einzelnen Bereiche können unter anderem ein Atelier, ein Konstruktionsbereich, ein Rollenspielbereich, ein Lesebereich oder ein Labor sein.

Ein besonderes Augenmerk wird bei der Raumgestaltung darauf gelegt, dass Kinder mit einer (drohenden) Behinderung oder auch Kinder, die noch kein Sprachverständnis der deutschen Sprache haben, sich in den Räumen zurecht finden.

Dies ist zum Beispiel gestaltet, dass unter anderen das gesamte Kita-Gelände Rollstuhl gerecht ist, aber auch durch verschiedene Piktogramme alle Kinder die Räume und die damit verbundene Eigenschaft erkennen können.

Des Weiteren sind die Materialien sortiert, dass die Kinder diese im Funktionsbereich direkt erkennen und verwenden können.

Bei der Raumgestaltung geht es nicht allein darum, dass allen Kindern die Nutzung ermöglicht wird, sondern, dass alle Kinder aktiv und gemeinsam am Alltag teilnehmen können und nicht ausgeschlossen werden.

In der Kita ist es möglich, dass Kinder mit Förderbedarf, Therapien in den Räumlichkeiten der Kita durchführen können.

Bewegung und Ruhezeiten sind für die Entwicklung der Kinder von besonderer Bedeutung. Aus diesem Grund verfügt unsere Kita über einen Mehrzweckraum und auch ein Bereich, wo die Kinder sich ausruhen können.

Außerdem verfügt unsere Einrichtung über ein Außengelände, welches den Kindern unterschiedlichste Angebote anbietet.



5.6 Sozialraum (sozioökonomische Betrachtung, Analyse, Besonderheiten)

Wiehl ist eine Kleinstadt im Oberbergischen Kreis. In den letzten Jahren hat sich Wiehl aus einer industriellen dominierten Wirtschaft zu einer Dienstleistungswirtschaft entwickelt. Zu den wichtigsten Vertretern gehört das Traditionsunternehmen BPW, sowie das Familienunternehmen Kind und Co in Bielstein, als auch das Industriegebiet in Wiehl-Bomig. Die anderen Branchen setzen sich aus Produktionsfirmen, Hoch- und Tiefbau sowie Groß- und Einzelhändler zusammen.

Wiehl hat 25.596 Einwohner, davon leben 3.109 Einwohner/innen in Bielstein. Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich in Bielstein. Bielstein ist ein Stadtteil von Wiehl. Die Wohnbebauung ist überwiegend mit freistehenden Ein- bis Zweifamilienhäusern, wobei die meisten Wohnhäuser einen eigenen Garten besitzen.

Das Angebot für den täglichen Bedarf im Raum Bielstein ist mit Lebensmittelläden, Apotheken, Banken, Postfilialen und Restaurants, sowie kleinen Einzelhändlern vorhanden. Für den weiteren Bedarf, wie beispielsweise Bekleidung, kann man ins vier Kilometer entfernte Wiehl, sowie in das zehn Kilometer entfernte Gummersbach fahren. Der ÖPNV ist dem Bedarf angepasst.

(Quelle: <https://www.wiehl.de/buerger/soziales/> 26.03.2021)

Das Bildungsangebot setzt sich wie folgt zusammen:

- Gemeinschaftsgrundschule Bielstein, die eine Ganztagsbetreuung (OGS) anbietet
- Sekundarschule, die an die Gemeinschaftsgrundschule anschließt
- Hellen-Keller-Förderschule in Oberbantenberg, mit Schwerpunkt geistige Entwicklung
- Hugo-Kükelhaus-Förderschule, die ebenfalls in Oberbantenberg liegt, mit dem Schwerpunkt körperliche motorische Fähigkeiten
- Bücherei im Burghaus
- Tanzschule direkt am Bahnhof
- Musikschule im Wiehler Zentrum
- VHS Kurse

In und um Bielstein gibt es zahlreiche Vereine zu verschiedenen Bereichen.

Zum Beispiel gibt es einen Fußball- und Tennisverein, einen Karnevalsverein, Heimatverein, Chor oder auch eine freiwillige Feuerwehr, wo sich Interessierte jeder Zeit hinwenden können.

Allgemein verfügt Bielstein über ein großes Angebot an Freizeitbeschäftigungen.

So gibt es einen sehr großen Abenteuerspielplatz, ein Freibad, ein Campingplatz, eine Motorcross Strecke, Wanderstrecken sowie einen Jugendtreff.

Wir als Einrichtung legen sehr viel Wert darauf, ein Teil des Ortes Bielsteins zu sein und bringen die sehr guten Möglichkeiten in unserer pädagogischen Arbeit mit ein. Zum Beispiel gehen wir nach Möglichkeit gemeinsam mit den Kindern für das Frühstück einkaufen, nutzen den Abenteuerspielplatz, die Wälder und auch weitere Angebote von Bielstein.



6 Pädagogisches Profil der Einrichtung (Grundlagen (Umsetzung der Bildungsgrundsätze NRW))

6.1 Gesellschaftliche Teilhabe

6.1.1 Partizipation, Beteiligung und Beschwerdemanagement für Kinder

Partizipation ist ein wesentlicher Bestandteil unserer alltäglichen Arbeit. Denn Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung, Teilhabe, Teilnahme und Einbeziehung bestimmter Bereiche, die sie selbst betreffen.

Dies führt zu demokratischen Entscheidungsfindungen im Alltag unserer Kita.

Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige und selbständige Persönlichkeiten, die das selbstverständliche Recht haben, bei allen Dingen, die sie betreffen, mitzureden und mitzugestalten.

In den folgenden Bereichen zeigt sich in unserer Arbeit die Partizipation wider:

- ▶ Wahl des Gruppensprechers
- ▶ Kinderparlament
- ▶ Morgenkreis
- ▶ Essensplan mitbestimmen
- ▶ Raumgestaltung mitbestimmen
- ▶ Gestaltung von Feste/Veranstaltungen
- ▶ Morgenkreis
- ▶ Regeln

Auch in der täglichen Arbeit mit den Kindern ist es von enormer Bedeutung, die Beschwerden der Kinder wahrzunehmen und ernst zu nehmen.

Es ist unsere Aufgabe als Mitarbeiter der Kindertageseinrichtung die Beteiligung von Kindern zu ermöglichen und umzusetzen.

- Dass ihnen Wertschätzung und Respekt entgegengebracht wird
- Dass alle Kinder ihre Beschwerden vertrauensvoll und angstfrei äußern können
- Dass sie bei Bedarf Unterstützung und Hilfe erfahren
- Dass gemeinsam nach Lösungen gesucht werden und Verbesserungsvorschläge umgesetzt werden



Wir sehen es als wichtig an, dass Kinder ihre Beschwerden zu jedem Zeitpunkt frei äußern können. Dazu bieten wir den Kindern verschiedene Möglichkeiten an.

Zum einen können die Kinder zu jeder Zeit mit einer Fachkraft oder der Leitung das Gespräch suchen, im Morgenkreis Anliegen ansprechen oder bei den jeweiligen Gruppensprechern die Situation schildern, sodass es in der Kinderkonferenz thematisiert wird.

Für uns als Fachkräfte stellt sich hierbei die Herausforderung, Beschwerden der Kinder zu erkennen. Aus diesem Grund ist dies ein regelmäßiger Bestandteil einer Dienstbesprechung, um alle Mitarbeiter auf dieses Thema zu sensibilisieren.

Besonders bei Kindern, die sich aufgrund von Beeinträchtigungen oder dem Entwicklungsstand noch nicht verbal äußern können, ist es wichtig auch die Gestik und Mimik der betroffenen zu sehen und dementsprechend zu agieren.

6.1.2 Inklusionspädagogik (drohende) Behinderung, Diversität, Gender)

Durch das in Kraft tretende UN-Behindertenrechtskonvention sind alle Träger von Institutionen und Träger von Tageseinrichtungen für Kinder aufgefordert, die Rahmenbedingungen für eine gemeinsame Erziehung von allen Kindern in den jeweiligen Einrichtungen sicherzustellen. Für die Kinder in unserer Kita bedeutet dies, dass jedes Kind in seiner Individualität wahr- und anzunehmen ist.

Mit dem neuen Bundesteilhabegesetz wird die Förder- und Behandlungsplanung zur Teilhabeplanung. Betroffen sind Kinder, die Leistungen aus dem Bereich der Eingliederungshilfe beziehen. Die Eingliederungshilfe beschränkt sich allerdings nicht mehr rein auf medizinische Merkmale. Die deutsche Sprache nicht zu sprechen, kann ebenfalls Teilhabe verhindern. Auch dann kann man entsprechende Leistungen abrufen.

Mitarbeitende der Einrichtung beraten und unterstützen Eltern in diesem Prozess. Die Familien müssen einen Antrag beim LVR stellen. Die zugeteilte Fallmanagerin des LVR entscheidet anschließend über zusätzliche Hilfe zum Beispiel durch eine Basis 1 Kraft & Kita Assistentkraft. Die Mitarbeiter schreiben Förder- und Teilhabepläne und reflektieren regelmäßig mit den Eltern die (erreichten) Ziele. Sie unterstützen und begleiten Eltern bei Beantragungen von Eingliederungshilfen. Werden Leistungen bewilligt, wird ein entsprechendes Angebot in der Kita installiert. In der Regel sind es zusätzliche Personalressourcen, die der Unterstützung und Förderung des Kindes zu Gute kommen, des Weiteren sind zusätzliche Therapien wie z.B. Logopädie nach Absprache in unserem Haus möglich.

In „runden Tisch“- Gesprächen werden Förder- und Teilhabepläne gemeinsam mit allen an der Förderung beteiligten Personen reflektiert. Dadurch ist ein regelmäßiger fachlicher Austausch gegeben.

Eine Eingliederungshilfe erleichtert dem Kind das Zurechtfinden im Alltag, erkennt die Stärken des Kindes und hat die Möglichkeit individuell angepasste Angebote und Hilfestellungen zu leisten.

Durch die veränderten gesetzlichen Grundlagen ist die Basis für eine integrative Erziehung geschaffen worden. Damit soll allen Kindern, auch Kindern mit besonderen Bedürfnissen, die Teilhabe auf allen Ebenen in ihrem sozialen Umfeld ermöglicht werden.



Es geht nicht nur darum, dass alle Materialien z.B. für einen Rollstuhlfahrer erreichbar sind, es geht darum, einen jeden in seiner Einzigartigkeit zu akzeptieren und ihn gerade wegen seiner Eigenheiten einzubeziehen. Um dieses hohe Maß an Individualität zu gewährleisten, bietet das Land verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten für jede Kita. So gibt es für verschiedene Besonderheiten des Menschen zusätzliche Fachkraftstunden, eine Reduzierung der Kinderzahl oder Einzelfallhilfen. Dies sind zusätzliche Kräfte, die das Team in ihrer Arbeit unterstützen und somit Freiräume schaffen, um die Kinder individueller und gezielter zu fordern und zu fördern.

In unserer Einrichtung orientieren wir uns nicht an den Defiziten der Kinder, sondern fördern die Kompetenzen und Fähigkeiten der Kinder, um auf den vorhandenen Stärken aufzubauen. Die Unterschiedlichkeit der Kinder sehen wir als Chance, gemeinsame Erfahrungen zu sammeln. Unsere Tageseinrichtung ist ein Ort des Miteinanderlebens von Kindern mit und ohne Behinderung und Kindern aus verschiedenen Kulturen. Wir möchten, dass die Besonderheiten aller Kinder berücksichtigt werden.

Integration wird zur Selbstverständlichkeit und demzufolge zur Inklusion, indem die Behinderung und der unterschiedliche Förderbedarf einzelner Kinder einen Teil der Normalität darstellen. Eine Sensibilisierung aller Kinder auf die verschiedenen Bedürfnisse des Einzelnen, befähigt sie diese Erfahrungen auf andere Lebensräume zu übertragen. Durch die Unterstützung und Begleitung der Kinder soll die Annahme von Kindern mit all ihren Facetten und Besonderheiten angeregt und umgesetzt werden. Inklusion stellt demzufolge einen dynamischen Prozess dar, dessen Zustand nicht messbar oder statisch ist. Dieser Prozess wird täglich neu gelebt und weiterentwickelt, damit die Besonderheit normal wird.

6.1.3 Kulturelle und Interkulturelle Arbeit

Das Kind nimmt sich als Teil einer Gemeinschaft wahr und lernt rücksichtsvoll und verantwortlich zu handeln.

Die Kinder begegnen in unserer Einrichtung unterschiedliche Kulturen und Menschen und lernen sie kennen. Zusätzlich werden regelmäßige Feste zu religiösen und kulturelle Anlässe

6.2 Dokumentation und Beobachtung

Die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungsprozesse dient zum einen der Dokumentation und Reflexion der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder, zum anderen der Dokumentation, Reflexion und Planung der pädagogischen Arbeit und ist Grundlage der jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit Eltern.

Unsere Johanniter-Kindertageseinrichtung entscheidet sich zusätzlich zum „Buch des Kindes“ und dem „BaSik-Bogen“ für ein standardisiertes und validiertes Verfahren, das den Entwicklungsstand des Kindes abbildet und Lernfortschritte im Rahmen klar definierter Altersnormen zu kontrollieren und bei Verdacht Entwicklungsverzögerung frühzeitig zu erkennen. Dadurch kann der Unterstützungsprozess gestartet werden. Dieses Beobachtungsverfahren ist im vorgegebenen Zeitrahmen, mindestens aber einmal im Jahr anzuwenden. Unsere Einrichtung hat sich für den Bogen „Grenzsteine der Entwicklung“ entschieden.

Die entwicklungsbezogenen Beobachtungsverfahren stellen ein Hilfsmittel für die pädagogischen Mitarbeitenden dar, um anhand standardisierter und validierter Verfahren die Gesamtentwicklung des Kindes zu erfassen und bei Bedarf Unterstützungsprozesse in Gang zu setzen.



6.2.1 Buch des Kindes

Unsere Johanniter-Kindertageseinrichtung führt als Dokumentationssystem der kindlichen Lern- und Bildungsprozesse ein „Buch des Kindes“ ein, das gemeinsam mit den Kindern und den pädagogischen Fachkräften gestaltet wird. Dafür werden Kind bezogene Beobachtungen, Bildungs-, Lern- und Spielgeschichten der pädagogisch Mitarbeitenden und Beiträge der Kinder und ihrer Eltern gesammelt und in den Büchern der Kinder aufbewahrt (in unserer Einrichtung ist dies ein gestalteter DIN A4 Ordner mit Klarsichthüllen). Da dieses Buch die individuelle Darstellung der Lern- und Bildungsprozesse des einzelnen Kindes wiedergibt, ist das Buch des Kindes in erster Linie das Eigentum des Kindes.

Das Buch des Kindes ist ein gemeinsames Arbeitsprodukt zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft. Daher können sich Dokumente im Buch des Kindes verändern oder ausgetauscht werden. Das Kind entscheidet, was im Buch des Kindes aufbewahrt wird.

Dokumente, die Auskunft über den Lern- oder Entwicklungsprozess des Kindes geben, werden in einem reflektierten Gespräch dem Kind bewusst dargestellt. Gibt es unterschiedliche Vorstellungen darüber, was in das Buch des Kindes eingefügt werden soll, wird im dialogischen Prozess zwischen Fachkraft und Kind eine Vereinbarung getroffen werden müssen.

In diesem Buch werden Momentaufnahmen oder Prozesse des Kindes abgebildet sein, die individuelle Erfolge, Herausforderungen, Perspektiven, Entdeckungen oder Interaktionen zeigen und damit eine persönliche Darstellung des eigenen Lernens festhalten.

In allen Prozessen, die bei der Arbeit mit dem Buch des Kindes entstehen, ist die Partizipation des Kindes ein grundlegendes Merkmal.

Im Vordergrund steht bei dieser Dokumentation der kindlichen Lern- und Bildungsprozesse der Dialog aller Beteiligten. Die Arbeit mit dem Buch des Kindes ist eine pädagogische Tätigkeit, die als Kommunikations- und Verständigungsprozess zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft zu verstehen ist.

Das Kind steht im Zentrum des Handelns, das die pädagogische Fachkraft mit einer forschenden und achtenden Beobachtung begleitet. Dabei taucht die Beobachterin/der Beobachter in das Geschehen mit ein und bemüht sich, den Sinn des kindlichen Tuns zu entschlüsseln. Dadurch erfährt das Kind Wertschätzung und Beachtung.

Die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungsprozesse dient zum einen der Dokumentation und Reflexion der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder, zum anderen der Dokumentation, Reflexion und Planung der pädagogischen Arbeit und ist Grundlage der jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Auch die Eltern haben die Möglichkeit, am Buch des Kindes mitzuarbeiten, z.B. indem sie eine Seite gestalten zu einem besonderen Anlass (Fahrradfahren ohne Stützräder).

Das Buch des Kindes wird dem Kind spätestens am Ende der Kindertagesstättenzeit übergeben.



6.2.2 BaSiK

Sprache gilt als Schlüsselkompetenz, die auf alle anderen Bildungsbereiche Einfluss nimmt. Zum Beobachten, Begleiten und Unterstützen der Sprachentwicklung der Kinder in unserer Kita nutzen wir den BaSiK-Sprachbogen.

BaSiK bedeutet „**B**egleitende **a**lltagsintegrierte **S**prachentwicklungs**b**eobachtung **i**n **K**indertageseinrichtungen“.

Dieses Beobachtungsverfahren gibt einem umfassenden Überblick über die Sprachentwicklung von Kindern bis zum 6. Lebensjahr. Dabei gibt es eine Version für Kinder unter drei Jahren (BaSiK-U3-Version) und für Kinder über drei Jahren (BaSiK-Ü3-Version). Diese Bögen werden in der Regel einmal im Jahr vom pädagogischen Personal ausgefüllt und können als Grundlage für das Entwicklungsgespräch eines Kindes herangezogen werden.

Der BaSiK-Bogen ist folgendermaßen aufgebaut:

Zunächst beginnt der Bogen mit Fragen zum Kind und zur allgemeinen Entwicklung und insbesondere zur bisherigen sprachlichen Entwicklung.

Danach werden die Basis-Kompetenzen in den Fokus genommen, welche die Voraussetzungen für die Sprachentwicklung von Kindern bilden. Dazu zählt die auditive Wahrnehmung (Hörvermögen, Sprachaufnahme), die Mundmotorik (Entwicklung des Sprechapparates (Mund, Lippen, Zähne, Kehlkopf, Lungen)), taktil-kinästhetische Wahrnehmung (Bewegungswahrnehmung), emotionale Kompetenzen (Umgang mit Herausforderungen oder Misserfolgen) und soziale Kompetenzen (Sprachentwicklung ist an soziale Interaktion gebunden).

Im dritten Teil werden die verschiedenen Sprachbereiche, also die verschiedenen sprachlichen Ebenen des Kindes analysiert.

Dazu zählen das Sprachverständnis, semantisch-lexikalische Kompetenzen (Wortbedeutung & Wortschatz), phonetisch-phonologische Kompetenzen (Produktion & Artikulation von Lauten), prosodische Kompetenzen (Betonung, Rhythmus, Lautstärke), morphologisch-syntaktische Kompetenzen (grammatische Fähigkeiten), pragmatische Kompetenzen (Sprachhandlungen im Gespräch) und Literacy (Umgang mit Büchern, Texten, Erzählungen und Schriftsprache).

Besondere Bedeutung legen die BaSiK-Bögen auch auf mehrsprachig aufwachsende Kinder. Kommt ein Kind erst nach dem 2. Lebensjahr mit der deutschen Sprache in Kontakt, spricht man von Deutsch als Zweitsprache (DaZ). Von doppeltem Spracherwerb spricht man bei Kindern, die innerhalb der ersten zwei Lebensjahre mit zwei oder mehreren Sprachen aufwachsen. Die Auswertung kann dann als Grundlagen bei den Entwicklungsgesprächen zwischen den Erziehungsberechtigten und dem pädagogischen Personal genutzt werden, wo das Kind sprachlich zurzeit steht, welche weiteren sprachlichen Entwicklungen noch anstehen, oder ob es Handlungsbedarf in einer oder mehreren Sprachbereichen gibt und wie dieser aussehen kann (Familien/Kita-intern oder durch Abklärung und Förderung durch Ärzte und Therapeuten).



6.2.3 Grenzsteine der Entwicklung

Der Beobachtungsbogen „Grenzsteine der Entwicklung“ nach R. Michaelis und G. Niemann beinhaltet einen Beobachtungszeitraum von 3 bis zu 72 Monate.

Der Bogen unterteilt die Entwicklung in verschiedenen Kategorien.

Dadurch wird zum jeweiligen Geburtstag des Kindes die Körpermotorik, die Hand-Fingermotorik, die Sprachentwicklung, sowie die soziale und emotionale Kompetenz ausgewertet.

6.3 Gesundheitsförderung

6.3.1 Bewegung

Bewegung ist ein elementares Bedürfnis eines jeden Kindes, die Welt mit allen Sinnen zu erleben.

Für die Entwicklung der Motorik, für die Lernmotivation, für das Selbstkonzept und das Selbstwertgefühl, für die kognitive Entwicklung und des Wohlbefindens, ist Bewegung eine wichtige Bedeutung eines jeden Kindes.

Eine gute Entwicklung in diesen Bereichen, bildet die Grundlage einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung.

Als Kindertageseinrichtung ist es aus diesem Grund von einer hohen Wichtigkeit, Kindern verschiedene Bewegungsimpulse und Bewegungsaktivitäten anzubieten, um eine aktive Auseinandersetzung mit ihren eigenen Fähigkeiten zu ermöglichen.

Dadurch erprobt das Kind seinen eigenen Körper, lernt ihn einzuschätzen und entsprechend mit seinem Körper umzugehen.

Um den Kindern in unserer Kindertageseinrichtung Bewegungsspielräume zu ermöglichen, ihre Bewegungsfreude zu erhalten und motorische Fähigkeiten zu unterstützen und zu fördern, schaffen wir ihnen eine bewegungsfreundliche Umgebung.

Aus diesem Grund können unsere Kinder neben angeleiteten Bewegungsstunden, den Bewegungsraum täglich nutzen.

Bewegungsanlässe schaffen wir durch:

- im Mehrzweckraum (Bewegungsraum) werden den Kinder angeleitete Bewegungsangebote angeboten oder die Kinder können den Mehrzweckraum frei nutzen
- Musik und Tanz fördern das Rhythmusgefühl und die Konzentration
- Bewegungsspiele im Morgenkreis
- Bewegung auf unserem Außengelände
- den Wald
- den anliegenden Abenteuerspielplatz



6.3.2 Ernährung

„Kinder sollten die besten Voraussetzungen bekommen, um gesund groß zu werden. Schon als Kind zu lernen, wie man sich gesund ernährt, ist dafür ein zentraler Baustein. Denn das Ernährungsverhalten, das wir in unserer Kindheit lernen, beeinflusst unsere Ernährung und Gesundheit im späteren Leben. Folglich haben neben den Eltern, Tageseinrichtungen für Kinder eine bedeutende Rolle bei der Gestaltung des täglichen Verpflegungsangebots. Dabei ist nicht nur die Verpflegungsqualität wichtig, sondern auch die entsprechende Ernährungs- und Gesundheitsbildung. Beides muss in Einklang stehen, um die gesundheitliche Entwicklung des Kindes optimal zu fördern.“

(Quelle: DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder)

Bei uns in der Einrichtung bedeutet dies:

Essen und Trinken sollte immer eine angenehme Erfahrung sein. Unser Ziel ist es, den Kindern Freude und Genuss an gesundem und abwechslungsreichen Essen zu vermitteln.

Aus diesem Grund werden wir, wenn möglich den Einkauf für das Frühstück gemeinsam mit einer Kindergruppe machen. Die Kinder lernen das Umfeld der Einrichtung kennen und sie sind an der Auswahl der Lebensmittel beteiligt. Auch möchten wir beim gemeinsamen Einkauf das Umweltbewusstsein fördern und z.B. auf die Herkunft der Produkte oder die Reduzierung von Plastikmüll achten.

Wir werden den Kindern ein wechselndes Frühstücksangebot zur Verfügung stellen und sie bei unterschiedlichen Gelegenheiten an der Vorbereitung beteiligen. Der Umgang mit Lebensmitteln und die Zubereitung von Speisen für das Frühstück (wie z.B. ein Kräuterquark, ein Obstsalat usw.) ermöglichen vielfältige Sinneserfahrungen und den Erwerb von Kompetenzen. Das Riechen, Schmecken und Fühlen bei der Zubereitung von Speisen fördert beispielsweise die Wahrnehmung und Ausbildung der Sinne. Beim Zerkleinern, Schneiden oder Brote schmieren werden fein- und grobmotorische Fähigkeiten ausgebildet.

Ein Essen in der Gemeinschaft mit Anderen bereitet Kindern viel Freude und es wird oft mit deutlich größerem Appetit gegessen als zu Hause. Daher bieten wir den Kindern ein „Restaurant“ an, in dem Sie von 07:30 Uhr – 10:30 Uhr das Frühstück (die Kinder entscheiden selbstständig, wann und mit wem sie frühstücken) und um 12:30 Uhr das Mittagessen einnehmen. Dies ist ein dafür eingerichteter Raum, in dem eine Fachkraft die Mahlzeiten begleitet. Hier schaffen wir eine angenehme Tischatmosphäre durch kindgerechtes Geschirr, kleine Kannen zum Eingießen (Selbstständigkeit), Tischdekoration und Servietten.

Wir bieten den Kindern beim Essen dort Hilfe an, wo sie vom Kind gewünscht oder erforderlich ist. An Hand von Bildern können die Kinder das Speisenangebot wahrnehmen und entscheiden was sie essen möchten und füllen ihre Teller selbstständig. Wir bieten Hilfestellung an, wenn Kinder sich immer wieder zu viel auffüllen. Keines der Kinder muss etwas probieren oder aufessen.

Den Kindern steht jederzeit Wasser und Mineralwasser zur Verfügung. Zum Frühstück wird das Angebot durch Milch und ungesüßte Früchte- und Kräutertees ergänzt.

Zu besonderen Anlässen z.B. Projekte oder Geburtstage ist auch ein Frühstück auf Gruppenebene möglich.

Das gemeinsame Mittagessen beginnen wir mit einem Gebet.



Mittagessen:

Das Mittagessen wird von Menü-Catering geliefert und mit einem Convectomat in der Einrichtung erhitzt. Das Essen wird täglich frisch zubereitet und es kann zwischen mehreren Menüs gewählt werden.

Menü-Catering Schmidt bietet ein täglich abwechslungsreiches, frisches Speisenangebot nach neuesten ernährungsphysiologischen Erkenntnissen und eine Sicherung von Qualität und Hygiene bei der Zubereitung.

6.4 Religionspädagogik

Wieso, weshalb, warum? – Religion steckt überall

Religiöse Feste wie Ostern, St. Martin oder Weihnachten prägen besonders in Kitas mit evangelischem oder katholischem Träger den Kita-Alltag. Doch die Bedeutung von Religion geht über den Laternenumzug oder das Krippenspiel hinaus- auch für Kinder. Viele Fragen enthalten, die Kinder früher oder später stellen, eine religiöse Dimension:

- Wer hat die ganzen Sterne und den Mond gemacht?
- Wieso bin ich, wie ich bin?
- Warum muss ich auf der kleineren Rücksicht nehmen?
- Warum ist meine Uroma nicht mehr da und wo ist sie hingegangen?

Religiöse Bildung kann diese Fragen aufgreifen und ihnen auf den Grund gehen. Dabei geht es keineswegs darum, eine verbindliche Antwort vorzugeben oder festzulegen, wie richtiger und falscher Glaube aussieht. Stattdessen sollten Kinder auf eine bunt schillernde Reise mitgenommen werden, um selbst Antworten zu finden, die sich richtig anfühlen. Wie kann diese Reise aussehen?

Religion schreibt spannende Geschichten

Die Bibel zeigt schon mit ihrer starken Symbolik und den bilderreichen Geschichten, wie spannend von Gott und der Beziehung zu ihm erzählt werden kann. Das Jona von einem Wal verschluckt wird, Jesus auf wundersame Weise Brot vermehrt oder Noah eine Arche für alle Tiere baut, sind nur drei der unzähligen biblischen Geschichten, die sich zum Mitfeiern, Malen, Nacherzählen oder Nachspielen eignen.

Toleranz lehren durch interreligiöse Bildung

Den Kindern Offenheit und Toleranz gegenüber allen Glaubensrichtungen zu vermitteln, ist ein wichtiger Aspekt religiöser Bildung. Warum das gar nicht so schwierig ist? Alle Religionen vereint mehr, als sie trennt. Im Mittelpunkt jeder Religion steht der Glaube, dass etwas Größeres existiert als wir selbst. Daraus folgen Werte wie Demut und Nächstenliebe sowie die Achtung vor dem Leben.

Folgende Fragen dienen als Ausgangspunkt für interreligiöse Projekte und knüpfen an den jeweiligen Glauben der Kinder und ihrer Familien an:



JOHANNITER

- Was haben das Christentum, der Islam und das Judentum gemeinsam? Welche Personen aus der Bibel gibt es auch im Islam und im Judentum?
- Wer war Mohammed? Wer war Buddha? Wer war Jesus? Was haben sie erlebt?
- Welche religiösen Feste feiern Muslime und Juden? Was bedeutet Ramadan, was Chanukka?
- Wie und wo beten Christen, Muslime und Juden?
- Was bedeutet halal? Was heißt kosher?

Doch nicht nur Toleranz gegenüber Andersgläubigen, auch Toleranz gegenüber Nicht-Gläubigen sollte in jeder Kita gelebt werden. Fachkräfte kommen deshalb die Aufgabe zu, Neugier und Freude an religiösen Impulsen, Bräuchen und Begegnungen zu zeigen. Nie aber, ein Kind überzeugen oder gar überreden zu wollen.

Gemeinschaft erleben

„Nicht nur viel Spaß, sondern auch einen pädagogischen Mehrwert bringt religiöse Bildung vor allem dort, wo Vielfalt und Dialog als Gewinn wertgeschätzt und religiöse Traditionen aus aller Welt vorurteilslos erkundet werden. Eine Moschee oder Synagoge zu besuchen, bei einem Gottesdienst der Gemeinde mitzuwirken oder auch zusammen zu beten und kirchliche Lieder zu singen, ermöglicht Kindern einen unmittelbaren Zugang zur Religion und wird außerdem zum echten Gemeinschaftserlebnis.“

Link <https://www.herder.de/kindergarten-paedagogik/kindergartenalltag/religion/> 06.10.2022

Religionspädagogik verstehen wir in unserer Einrichtung nicht als etwas Besonderes und Isoliertes, sondern als Teil des gesamten Bildungsprozesses von den Kindern.

Christliche Erziehung und religiöse Bildung leistet einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung unserer Kinder. Sie bietet ihnen Halt und Orientierung und ermutigt sie zum Leben. Sie gibt den Kindern Antwort auf Sinnfragen des Lebens und auf Fragen nach sich selbst. Sie unterstützt die Identitätsbildung.

Gemäß dem Leitbild der Johanniter versuchen wir den Kindern das Vertrauen zu Gott und die Liebe zum Nächsten zu vermitteln, gleich welchen Glauben und welcher Nationalität das Kind angehört. In unserer Einrichtung findet die religiöse Bildung im alltäglichen Geschehen statt, denn dadurch wird sie von den Kindern glaubhaft und nachvollziehbar.



6.5 Tagesablauf (Abhol- und Bringzeiten, Frühstück, Mittagessen)

Zeitlicher Rahmen	Angebote
07:00 Uhr – 09:00 Uhr	Bringzeit: Die Kinder kommen in der Kita an und haben Zeit anzukommen und für das Freispiel.
09:00 Uhr – 9:20 Uhr	Morgenkreis: Der Morgenkreis ist eine Versammlung, indem Anliegen der Kinder thematisiert werden, der Tagesablauf besprochen wird und unter anderem eine musikalische Förderung stattfindet.
8:00 Uhr – 10:00 Uhr	Frühstück: Die Kinder können in diesem Zeitrahmen entscheiden, wann sie frühstücken gehen möchten. Das Frühstück findet in der Küche der Einrichtung statt.
Ab 9:20 Uhr	Angebote: In dieser Zeit finden in der Einrichtung verschiedene Angebote statt. Durch unsere Funktionsbereiche sind dies sehr abwechslungsreiche angeleitete Angebote, aber auch Angebote für das Freispiel. Zusätzlich finden in dieser Zeit Ausflüge, sowie die Nutzung des Außengeländes statt.
12:00 Uhr – 12:30 Uhr	Abholzeit der Kinder mit einer 25 Stunden-Buchung
12:20 Uhr – 13:00 Uhr	Mittagessen
13:00 Uhr – 13:30 Uhr	Ruhephase: In dieser Zeit finden Angebote statt, in denen die Kinder zur Ruhe kommen können. Unter anderem werden Bücher vorgelesen, Hörspiele gehört oder die Kinder dürfen ruhige Beschäftigungen nachgehen.
13:30 Uhr – 14:00 Uhr	Abholzeit der Kinder mit einer 35 Stunden Buchung
14:00 Uhr – 16:00 Uhr	Abholzeit für die Ganztagskinder Im Nachmittag finden angeleitete Angebote statt, sowie das Freispiel in der Einrichtung, wie auch auf dem Außengelände



6.6 Gestaltung pädagogische Arbeit

6.6.1 Zeitliche Gestaltung

In unserer pädagogischen Arbeit prägen neben kulturell bedeutsamen Festen und religiösen Besonderheiten, wie St. Martin, Weihnachten, Karneval und Ostern auch weitere Abläufe, wie Geburtstage, die Neuaufnahme von Kindern oder auch der Abschied der Vorschulkinder, den Jahresablauf unserer Kita.

Weitere Aktivitäten im Jahres-, Monats-, Wochen- und Tagesablauf werden unter Berücksichtigung dieser festgelegten Termine geplant.

Die weitere zeitliche Gestaltung wird einerseits durch wiederkehrende Rituale, wie z. B. der Morgenkreis, feste Zeiten für Freispiel, Angebote, Mittagessen, Bewegungs- (z. B. durch gemeinsames nach draußen gehen) und auch Ruhezeiten (z. B. Ruhephase nach dem Mittagessen) geprägt. Durch diese festen Zeiten erfahren die Kinder eine zeitliche Struktur und damit auch Sicherheit.

Genauso wichtig ist es uns allerdings auch, dass die Kinder im Tagesverlauf die Möglichkeit haben, im Rahmen ihrer Fähigkeiten, Zeiteinteilungen auch selber zu gestalten. Im Rahmen des Freispiels können die Kinder entscheiden, wann sie, mit wem und mit welchen Spielmaterialien sie spielen, wann sie Hunger haben und das Frühstücksangebot nutzen, wann sie eine Ruhephase (z.B. Buch lesen oder Hörgeschichte hören) oder Bewegungseinheit (z.B. durch Nutzung des Mehrzweckraums oder durch bewegungsintensive Spiele) brauchen, oder auch wann sie bei Angeboten mit freier Zeiteinteilung teilnehmen.

6.6.2 Projekte

Ein Projekt ist eine längerfristige Bildungsaktivität, die aus einzelnen Angeboten aus den verschiedensten Bildungsbereichen aufgebaut wird und ein oder mehrere bestimmte Ziel/e verfolgt. Diese Projekte werden für unterschiedliche Gruppengröße (Klein-, die Groß- oder Gesamtgruppe) angeboten.

Ausschlaggebend bei der Projektfindung ist die Lebenswelt der Kinder (also das, was unsere Kinder aus der Umwelt und Familie, aus aktuellen Geschehnissen, aber auch im Jahresablauf beschäftigt), das Leitbild der Johanniter und die pädagogische Konzeption unserer Kita.

Ideen und Ziele für ein Projekt können entstehen durch genaue Beobachtungen der Interessen der Kinder, durch eine Fragestellung oder ein Problem. Hilfestellung bieten uns dabei einzelne Beobachtungen, eine komplexe Situationsanalyse der aktuellen Gruppensituation oder auch die Analyse der aktuellen Raumsituation. Dabei wird nicht ausschließlich auf die Interessen der Kinder geschaut, sondern auch, was die räumlichen und finanziellen Möglichkeiten, dass zur Verfügung stehende Personal und Material unserer KiTa dazu beitragen kann.

Ein weiterer wichtiger Punkt, der die Planung und Durchführung eines Projekts beeinflusst, ist die Einbeziehung und die Partizipation der Kinder. Das Projekt richtet sich hierbei an Kinder mit gleichen Interessen bzw. Bedürfnissen. Die Gruppengröße kann je nach Projekt sehr unterschiedlich gestaltet sein (Kleingruppe/Großgruppen oder auch Gruppenübergreifend). Kinder mit den unterschiedlichsten Fähigkeiten sollten daran teilnehmen können, egal ob es sprachliche, körperliche oder andere Einschränkungen gibt. Die Kinder sollten immer wieder die Möglichkeit haben, aktiv an der Gestaltung des Projekts beteiligt zu sein, z. B. durch Ideensammlungen, Entscheidungsmöglichkeiten und auch durch gemeinsame Reflexion (was gefällt uns gut und was könnten wir anders machen). Wie die Partizipation der Kinder individuell umgesetzt werden kann, hängt natürlich vom Alter und den Fähigkeiten der betroffenen Kinder ab.



Ist nun ein Projekt gefunden und Ziele dazu bestimmt, werden passende Angebote durchgeführt. Diese Angebote sollten ein Projekt von möglichst vielen Facetten beleuchten und so möglichst viele unterschiedliche Erfahrungsmöglichkeiten für die Kinder bieten. Immer wieder zwischendurch wird kontrolliert, ob die Angebote tatsächlich die Ziele des Projektes verfolgen oder ob es andere Entwicklungen gibt und man das Projekt dementsprechend anpassen muss. Die Entwicklung des Projekts wird regelmäßig dokumentiert und zum Abschluss mit allen beteiligten Parteien reflektiert.

6.6.3 Angebote

Angebote sind einzelne in sich geschlossene pädagogische Einheiten, die ein oder mehrere pädagogische Ziele verfolgen. Diese Angebote können im Rahmen eines Projektes durchgeführt werden, können aber auch einzeln stehen. Die Ideen dazu werden ähnlich wie bei den Projekten, durch gezielte Beobachtungen, durch eine Idee, eine Fragestellung oder durch ein Problem entwickelt.

Angebote können für einzelne Kinder, Kleingruppen oder auch Großgruppen gestaltet werden und dabei die unterschiedlichsten Bildungsbereiche ansprechen. Auch die einzelnen Angebote sollten so gestaltet sein, dass Kinder mit unterschiedlichsten Fähigkeiten teilnehmen können und nicht durch sprachliche oder körperliche Barrieren eingeschränkt sind.

Die einzelnen Bildungsbereiche können durch die unterschiedlichsten Angebote aufgegriffen werden, so z. B.

- Die *Bewegung* durch gezielte Angebote im Turnraum oder draußen, freie Bewegungsbaustellen drinnen oder draußen, Spaziergänge, Waldtage....
- *Körper/Gesundheit* durch gezielte Begleitung und Bewusstmachen von Pflegesituationen (wie Händewaschen...), Spiele, Lieder, Bücher, Gespräche....
- *Sprache* durch Fingerspiele, Lieder, Geschichten, Bücher aber auch durch Bewegungsangebote, die die auf verschiedene Sprachreize reagieren.....
- *Soziale Bildung* durch Angebote im Morgenkreis, Gruppenspiele, Bücher, Gespräche.....
- *Musisch/Kreativer Bereich* durch Bastel-/Werkangebote, Lieder, Klanggeschichten, Experimente zu Klang und Musik, Anbieten unterschiedlichster Materialien zum Experimentieren....
- *Religion/Ethik* durch Gespräche, Bücher, Geschichten, Lieder, Theater.....
- *Mathematik/Naturwissenschaft* durch Experimente, Zahlentablets, Kreisspiele, Anbieten verschiedenster Bau- und Werkmaterialien.....



6.7 Übergänge

Menschen erleben in ihrem Leben mehrere Übergänge.

Die Kinder in unserer Kindertagesstätte beginnen mit dem Übergang, indem sie in unsere Kita betreut werden.

Die ersten Wochen dieses Übergangs sind sehr wichtig. Hier wird eine Vertrauensvolle Basis zu den Kindern und auch zu den Erziehungsberechtigten geschaffen. Dies ist die Grundlage um die zukünftige Aufgabe, einer Erziehungspartnerschaft zu erfüllen.

Den zweiten Übergang, den wir gemeinsam mit den Kindern unserer Kita begleiten, ist der Übergang zur Schule.

Bereits ein Jahr im Vorfeld, haben bereiten die Kinder im „Vorschultreff“ sich intensiv auf die Schule vor. Es werden gemeinsame Ausflüge und Projekte unternommen. Außerdem haben die Familien mit ihren Kindern die ersten Termine in der Schule und haben dadurch erste Kontakte in der Schule knüpfen können.

6.8 Beziehungsvolle Pflege

„Die achtsame, zugewandte Umgangsweise des Erwachsenen, die dem Kind Geborgenheit und innere Sicherheit vermittelt, ermöglicht es, dass das Kind seine Selbstständigkeit und Selbstverantwortung beim Bewegen und Spielen genießen kann.“

(Quelle: https://www.pikler.de/emmi_pikler.html 25.01.2021)

Zur beziehungsvollen Pflege gehören die pädagogischen Kernaufgaben, wie An- und Ausziehen, Essen und Trinken, Körperpflege, Schlafen oder Wickeln. Diese Situationen begegnen uns täglich im Kindergartenalltag und sind wichtige pädagogische Kernaufgaben und basieren auf Respekt und Achtung vor der Persönlichkeit des Kindes. Beziehungsvolle Pflegesituationen unterstützen das Kind in der Entwicklung von Selbstständigkeit und der Wahrnehmung von Selbstwirksamkeit.

Zum Aufbau und zur Festigung gegenseitiger Beziehung gehört die ungeteilte Aufmerksamkeit, die ein Kind beim Wickeln erfährt. Wir nutzen das Wickeln und die Körperpflege als Bindungssituation.

Die Pflege des Kindes findet in einem separaten Bereich statt, um die Intimsphäre zu schützen. Der Wickelbereich ist so gestaltet, dass es dem Kind möglich ist, selbstständig die Liegefläche zu erreichen. Das Kind entscheidet von wem es gewickelt werden will, es ist schließlich ein Akt der absoluten Nähe. Hierbei werden die vorgegebenen hygienischen Standards eingehalten, in einer Wickelliste wird verzeichnet, welches Kind von wem, zu welchem Zeitpunkt gewickelt wurde. Verschmutzte Kleidung wird in einer verschlossenen Tüte am Garderobenplatz des Kindes aufbewahrt, damit die Eltern sie zum Waschen mitnehmen können.

Auf eine angemessene Kommunikation zwischen dem Kind und der Fachkraft wird Wert gelegt. Handlungsabläufe werden sprachlich begleitet, damit, dass Kind eine Reihenfolge von Handlungsabläufen verinnerlichen kann. Das Kind kann im dialogischen Prozess mit der pädagogischen Fachkraft Kompetenzen der Kommunikation erlernen.



Das Sauberwerden ist ein Reifungsprozess, für den jedes Kind seine individuelle Zeit benötigt. Sind die nötigen Entwicklungsschritte nicht abgeschlossen, ist eine Sauberkeitserziehung noch nicht möglich. Sind die Kinder bereit zur Sauberkeit, zeigen sie z.B. Interesse an der Toilette oder schauen sich von den Kindergartenfreunden ab, wann diese zur Toilette gehen. Wenn wir bemerken das Kinder soweit sind, sauber zu werden, besprechen wir mit den Eltern das weitere Vorgehen.

6.9 Rolle der Leitung

Der Betrieb einer modernen Kindertageseinrichtung erfordert einiges an Arbeiten zum Beispiel im Planen, Organisieren, Absprachen treffen und Verbindungen knüpfen. Dies sind die wesentlichen Kernaufgaben einer Leitung.

Zusätzlich ist die fachliche und persönliche Führung der Mitarbeiter von einer hohen Bedeutung. Hierzu zählen regelmäßige Mitarbeitergespräche, Teamsitzungen, Konfliktwahrnehmung und Lösung. Bewerbungsgespräche oder die Einarbeitung neuer Mitarbeiter. Außerdem gehören Verwaltungsaufgaben wie zum Beispiel einen Dienstplan schreiben, Beachtung des Qualitätsmanagement, sowie eine gute Öffentlichkeitsarbeit zu den Aufgaben einer Leitung.

6.10 Rolle der pädagogischen Fachkräfte/ Ergänzungskräfte/ Inklusionsassistenten

Die pädagogische Fachkraft ist die Bezugsperson der Kinder in der Kindertagesstätte. Sie sind Wegbegleiter, die für ihre Kinder eine Atmosphäre schaffen, in der sich die Kinder wohl fühlen und sich ihrem eigenen Tempo entwickeln können. Dazu gehören viele Freiräume, aber auch klare Strukturen, Regeln und Grenzen zur Orientierung und Sicherheit zu schaffen.

Die pädagogischen Fachkräfte bauen eine Vertrauensbasis zu ihren Kindern auf, hören zu und nehmen ihre Bedürfnisse ernst. Sie beobachten und dokumentieren Entwicklungsschritte und erarbeiten zeitgleich Förderungsmaßnahmen zur weiteren Entwicklung eines jeden Kindes.

Besonders wichtig ist dabei der Austausch mit Erziehungsberechtigten. Mit der Unterschrift gehen Sie mit unserer Kita eine Erziehungspartnerschaft ein. Das gemeinsame Ziel ist es, ihr Kind bestmöglich in der Entwicklung zu fördern und zu unterstützen.



7 Elternarbeit

7.1 Partizipation

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. (Richard Schröder)

Neben der Umsetzung von Partizipation mit den Kindern, ist auch die Umsetzung mit den Familien ein wichtiger Bestandteil unserer Kita.

Auch Sie haben ein Mitbestimmungsrecht. Unter anderem gibt es eine jährliche Bedarfsabfrage, ob die Betreuungszeiten und Öffnungszeiten geändert werden sollen, eine Zufriedenheitsbefragung oder auch das Gremium des Elternbeirates.

7.1.1 Gesetzliche Vorgaben (KiBiZ)

§10

Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung

(1) In jeder Kindertageseinrichtung werden zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Trägern die Elternversammlung, der Elternbeirat und der Rat der Kindertageseinrichtung gebildet. Regelungen über die Zusammensetzung der Gremien in der Tageseinrichtung und Geschäftsordnungen dieser Gremien werden vom Träger im Einvernehmen mit den Eltern festgelegt, soweit in diesem Gesetz nicht etwas anderes bestimmt ist. Bei Wahlen und Abstimmungen haben Eltern eine Stimme je Kind. Die Mitwirkungsgremien sollen die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und dem pädagogischen Personal sowie das Interesse der Eltern für die Arbeit der Einrichtung fördern.

In Kraft getreten am 1. August 2020 (GV. NRW. 2019 S. 894, ber. 2020 S. 77)

7.1.2 Elternarbeit

In Kindertageseinrichtung hat der Bereich „Elternarbeit“ einen hohen Stellenwert erhalten. Elternarbeit ist als eine Zusammenarbeit zwischen dem Personal einer pädagogischen Einrichtung und den Eltern zu verstehen. Ziel dieser Zusammenarbeit ist die bestmögliche Förderung eines Kindes anzustreben. Aus diesem Grund sprechen wir von einer „Erziehungspartnerschaft“.

Neben der Förderung der Kinder ist unter dem Begriff „Elternarbeit“ auch die gemeinsamen Planungen von Festen, wie zum Beispiel ein Sommerfest, St. Martin oder Weihnachten zu verstehen.

7.1.3 Rat der Tageseinrichtung

Jede Kindertageseinrichtung ist dazu verpflichtet, einen „Rat der Tageseinrichtung“ & einen „Elternbeirat“ zu benennen.

Die Eltern wählen je Betreuungsgruppe 2 Eltern/Erziehungsberechtigte, welche gemeinsam mit den anderen gewählten Personen den Elternbeirat für ein Kita-Jahr bilden.

Das Aufgabenfeld des Elternbeirates ist sehr vielfältig aufgestellt.



Zum einen ist der Elternbeirat dafür da, um als Vermittler zu agieren, sollte es Konflikte zwischen Eltern/Erziehungsberechtigte und der Einrichtung geben.
Zum anderen aber auch, um gemeinsam Feste und Veranstaltungen zu organisieren.

Der Elternbeirat wählt unter allen Beiratsmitgliedern einen „Vorsitzenden“ (Rat der Tageseinrichtung).

7.2 Kommunikation

7.2.1 Aufnahmegespräche

Mit jeder Familie wird vor der Eingewöhnung des Kindes ein Aufnahmegespräch geführt. In diesem Gespräch geht es inhaltlich darum, wichtige Eigenschaften des Kindes, wie zum Beispiel Rituale beim Wickeln oder Schlafen, sowie besondere Stärken des Kindes zu besprechen. Des Weiteren werden offene Fragen von den Familien besprochen.

7.2.2 Aushänge

Siehe Punkt 7.2.3 E-Mail Verteiler

7.2.3 E-Mail Verteiler

Unsere Einrichtung legt einen großen Wert darauf, Umweltbewusst zu arbeiten. Aus diesem Grund haben wir uns dazu entschlossen, Elternbriefe als E-Mail zu verschicken.

Die Kita verfügt über einen E-Mail Verteiler, mit allen Eltern und Erziehungsberechtigten der Kita. Bei dem Verschicken der Briefe wird darauf geachtet, dass der Datenschutz der einzelnen Adressen gewährleistet ist.

7.2.4 Tür- und Angelgespräche

In unserer Einrichtung führen wir Tür – und Angelgespräche durch. Die Gespräche dienen dazu, einen kurzen Informationsaustausch zwischen Erziehungsberechtigten und Einrichtung über die Befindlichkeit des Kindes, gesundheitlicher Zustand oder besondere Geschehnisse während des Tages zu besprechen. Des Weiteren können auch organisatorische Absprachen getroffen werden.

Wichtig hierbei ist, dass die Tür – und Angelgespräche keine Entwicklungsgespräche ersetzen.



7.3 Entwicklungs- und Beratungsgespräche

Der regelmäßige Austausch über Bildungs- und Erziehungsprozesse des Kindes sind im Kinderbildungsgesetz NRW geregelt.

Mindestens einmal jährlich, um den Geburtstag des Kindes herum, finden Entwicklungsgespräche mit den Eltern oder den Erziehungsberechtigten statt. Diese Gespräche werden genutzt um sich über den Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen und gegebenenfalls weitere Entwicklungsprozesse anzuregen bzw. zu unterstützen. Für gezielte Beobachtungen nutzen wir Beobachtungsinstrumente, wie Grenzsteine der Entwicklung, die eine genaue Einschätzung der Kinder ermöglichen. Bereiche, wie sozial- emotionale Entwicklung, kognitive Entwicklung, grob- und Feinmotorik, sowie die Sprache werden so umfassend betrachtet und dokumentiert.

Neben diesen geplanten und zielorientierten Gesprächen finden bei Bedarf auch Gespräche außerhalb diesen jährlichen Turnus statt. Eltern/Erziehungsberechtigte sowie auch die Fachkräfte haben die Möglichkeit zeitnah Gesprächstermine zu vereinbaren.

Kleinere Anliegen, ein kurzer Austausch über aktuelle Fragen, sowie Informationen über Begebenheiten des Tages finden täglich Platz während der Bring- und Abholzeiten.

7.4 Beschwerden

Wir verstehen Beschwerdemanagement als Chance für eine kontinuierliche Verbesserung. Beschwerden und Rückmeldungen von interessierten Parteien wie beispielsweise Eltern, Fürsorgeberechtigten und weiteren Dritten sind ein Zeichen des aktiven Interesses an unserem Regionalverband und seinen Dienstleistungen und Produkten. Wir nutzen sie als wertvolle Rückmeldung zur Verbesserung unserer Dienstleistungen und unserer Produkte.

Ebenso sehen wir im Beschwerdemanagement eine Chance, die Kundenbeziehung durch eine schnelle, sachgerechte und kulante Regelung zu stärken. Unsere Leistungsangebote werden unter Einbindung unserer Mitarbeiter und weiteren interessierten Parteien kontinuierlich verbessert.

8 Teamarbeit

8.1 Interne Kommunikation

In unserer Einrichtung nutzen wir verschiedene Gremien, um Absprachen im Team zu treffen. Wir sehen es als wichtig an, die anfallenden Anforderungen durch Erziehungsberechtigte einer Kindertageseinrichtung adäquat im Team zu besprechen.

In den Dienstbesprechungen geht es unter anderem darum,

- zu planen und reflektieren unserer pädagogischen Arbeit
- zu planen und organisieren verschiedener Aktionen, Feste, Projekte, Elternabende..
- Absprachen zu treffen
- Fallbesprechungen zu erörtern



8.2 Zuständigkeiten, Präventionsmaßnahmen

In einer Kindertageseinrichtung gibt es unterschiedlichste Zuständigkeitsbereiche, die aufgrund von Präventionsmaßnahmen innerhalb eines Teams verteilt werden.

Zum einen gibt es die Bereiche der Sicherheit wie zum Beispiel einen Sicherheitsbeauftragten, einen Ersthelfer, einen Evakuierungshelfer und zum anderen eine Abwesenheitsvertretung der Leitung.

Das Personal wird je nach Zuteilung dementsprechend geschult oder ausgebildet, um die bestmögliche Sicherheit zu gewährleisten.

8.3 Fortbildungen

Das Personal nimmt regelmäßig an internen und externen Fortbildungen teil, die die fachliche, persönliche und soziale Kompetenz steigern.

Durch die Informationsweitergabe der Mitarbeiter in Dienstbesprechungen, werden wichtige Inhalte an alle Mitarbeiter transportiert und die Fortbildung inhaltlich ausgewertet.

8.4 Fachberatung

Den Kindertagesstätten in Rhein-Oberberg stehen interne Fachberatungen zur Seite. Träger, Teams und Leitungen, aber auch Einzelpersonen können bei fachlichen Fragen die kompetente Hilfe der Fachberatung bekommen.

8.5 Einarbeitung neuer Mitarbeitenden

Für jeden Menschen ist es wertvoll, in einer neuen Umgebung, wie zum Beispiel eine neue Arbeitsstelle einen schönen und vor allem einen guten Start zu haben.

Wir, bei den Johannitern begrüßen die neuen Mitarbeiter in der Geschäftsstelle zu einem „Begrüßungstag“. Dort bekommen die zukünftigen Mitarbeiter die Strukturen der JUH gezeigt und erklärt. Unter anderem erhalten sie die Zugänge für ihre personalisierte E-Mail Adresse und weitere Zugänge, die sie während ihrer Arbeit benötigen.

Auch in der Einrichtung wird sich von der Leitung der Einrichtung Zeit genommen, um die Abläufe und die Einrichtung zu zeigen.

8.6 Ausbildung und Praktikum

Im Laufe eines Kindergartenjahres absolvieren Praktikanten aus den unterschiedlichsten Schulformen ein Praktikum in unserer Einrichtung.

Unsere Aufgabe ist es, die Praktikanten adäquat anzuleiten, zu begleiten und einen Einblick in unseren Beruf zu geben.



8.7 Zusammenarbeit mit Träger

Träger unserer Einrichtung ist die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. im Regionalverband Rhein.-/Oberberg mit Sitz in Wiehl. Regelmäßige Trägerkonferenzen mit dem Regionalvorstand und der Fachbereichsleitung dienen dem Austausch und der Weiterentwicklung unsere Arbeit in den Einrichtungen.

In Mitarbeitergesprächen zwischen Fachbereichsleitung und Einrichtungsleitung werden individuelle, persönliche Ziele zur eigenen Weiterentwicklung und zur Weiterentwicklung der Einrichtung erarbeitet.

Interne Audits dienen neben der Qualitätskontrolle und der Weiterentwicklung von einrichtungsbezogenen und übergreifenden Prozessen. Stabsstellen, Fachabteilungen und Sachbearbeitungen unterstützen die Einrichtung auf vielfältige Weise.

8.8 Notfallkonzepte

Sicherheit ist für uns sehr wichtig, dies betrifft nicht nur die Kinder, sondern alle Menschen, die unsere Einrichtung betreten.

Mehrmals im Jahr werden aus diesem Grund Brandschutz- und Evakuierungsübungen in der Kita durchgeführt. Unterstützt werden die Übungen von der freiwilligen Feuerwehr Bielstein-Weiershagen.

Im Anschluss findet eine Überprüfung unseres Konzeptes vor und nehmen, wenn benötigt, Anpassungen vor.



9 Kooperationen/ Zusammenarbeit

9.1 Örtliches Jugendamt

Unsere Johanniter Kita steht in einem regelmäßigen Austausch mit dem Jugendamt der Stadt Wiehl zusammen. Ziel des Austausches ist es, Familien frühzeitig in Notsituationen begleiten und vermitteln zu können- Aus diesem Grund ist ein enger Austausch, um auch weitere Kontakte knüpfen zu können wichtig für unsere Arbeit mit den Familien.

9.2 Einbindung in das Gemeinwesen

Uns als Einrichtung ist es wichtig, dass wir ein Teil von Bielstein sind. Dazu haben wir verschiedene Kooperationspartner in der unmittelbaren Umgebung und dabei ist es uns wichtig, dass wir als Team, aber auch unsere Kinder dies wertschätzen und die Zusammenarbeit pflegen.



10 Öffentlichkeitsarbeit

10.1 Zusammenarbeit mit der Abteilung Marketing und Kommunikation (MUK)

Die Abteilung Marketing und Kommunikation des Regionalverbands ist Stabsstelle für die externe und interne Kommunikation inkl. Planung und Durchführung aller Marketingaktivitäten, sowie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Im Bereich Fundraising stellen wir Drittmittelanträgen und sind für das Einwerben von Spenden verantwortlich. Das Team der Abteilung Marketing und Kommunikation steht den Johanniter-Kitas als erster Ansprechpartner für dieses Aufgabenspektrum zur Verfügung. Die Johanniter-Kitas sind angehalten, ihre externen Kommunikationsmaßnahmen wie auch mögliche Spendenaktivitäten, die unabhängig von den Kita-Fördervereinen erfolgen, grundsätzlich mit der Abteilung Marketing und Kommunikation abzustimmen.

10.2 Auftritt im Internet (4JUH, Facebook, Johanniter Internetseite)

Das Intranet 4JUH soll von allen Mitarbeitenden der Johanniter genutzt werden. Die Plattform bietet die Möglichkeit, auch kleinere Neuigkeiten aus den Kitas Johanniter-weit einem breiten Publikum vorzustellen. Die Abteilung Marketing und Kommunikation steht für Berichte aus den Kitas zur Verfügung, die einen hohen Nachrichtenwert und eine hohe Relevanz für die Öffentlichkeit haben, und bereitet diese nach Absprache mit den Kitas für die Facebook-Seite des Regionalverbands – sowie bedarfsweise auch für 4JUH – auf. Mit der neuen, zentralisierten Internetseite der Johanniter werden nachrichtenrelevante Berichte und Informationen aus den Kitas verstärkt über Facebook veröffentlicht. Die Abteilung Marketing und Kommunikation als Administrator der Facebook-Seite steht den Kitas hierfür als Ansprechpartner zur Verfügung.

Im Bereich Werbemittel gibt es mit der neuen Johanniter-Werbemitteldatenbank JOMAS für Kita-Leitungen im Regionalverband die Möglichkeit, selbstständig und auf die eigene Kostenstelle Werbemittel (z.B. Plakat Kitaleitbild, Jahresplaner, Giveaways) zu bestellen. Eine Registrierung in der Werbemitteldatenbank kann von jeder Kitaleitung über www.jomas.de vorgenommen werden, die Freigabe wird innerhalb kurzer Zeit von zentraler Stelle erteilt. Individualisierte Werbemittel wie Kita-Flyer, werden über die Abteilung Marketing und Kommunikation unter Einbezug eines externen Dienstleisters gemäß der Corporate Design Vorgaben erstellt.

10.3 Zusammenarbeit mit der lokalen Presse

Die Pressearbeit obliegt grundsätzlich der Abteilung Marketing und Kommunikation des Regionalverbands, die bei übergeordneten Themen ihrerseits mit der Landesgeschäftsstelle zusammenarbeitet. Alle Leitungen und Mitarbeitenden der Johanniter-Kitas im Regionalverband müssen Presseanfragen wie auch eigene Initiativen in der Medienarbeit mit der Abteilung Marketing und Kommunikation des Regionalverbands abstimmen. Mündliche oder schriftliche Verlautbarungen gegenüber Medienvertretern dürfen grundsätzlich nur durch den Regionalvorstand oder die Abteilung Marketing und Kommunikation erfolgen.



11 Anhänge

11.1 Verfassung

Verfassung der Johanniter Kindertageseinrichtung Bechtal Jahnstraße 10a, 51674 Wiehl

Präambel/Einleitung

Demokratie basiert auf den Menschenrechten und den damit verbundenen Grundwerten, Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Diese individuellen Rechte der einzelnen Gesellschaftsmitglieder auch für Kinder gelten, sind international in der UN-Konvention „Rechte des Kindes“ vom 20 November 1989, vereinbart. Demokratie als Leitprinzip sichert den Kindern Rechte zu und wendet sich gegen undemokratische Verhaltensweisen. Zudem sind Verfahren zur Beteiligung sowie die Möglichkeit zur Beschwerde Voraussetzung für die Betriebserlaubnis einer Kita. Dies wurde im Sozialgesetzbuch VIII § 45 festgehalten.

Abschnitt 1: Verfassungsorgane

§1 Verfassungsorgane

Die Verfassungsorgane der Johanniter Kindertageseinrichtung Bechtal sind die wöchentlichen Gruppenkonferenzen und der Kinderrat.

§ 2 Gruppenkonferenz

- (1) Die Gruppenkonferenzen finden auf Gruppenebene statt und werden von den Gruppenvertretende geleitet.
- (2) Die Gruppenvertretende werden von den Kindern der Gruppe gewählt.
Es entscheidet die einfache Mehrheit.
- (3) Die Gruppenkonferenz findet wöchentlich statt. Die Anwesenheit ist für die Kinder verbindlich. Die Beteiligung ist freiwillig.
- (4) Die wöchentlichen Gruppentagungen entscheiden über alle Angelegenheiten, die ausschließlich die jeweilige Gruppe betreffen.
- (5) Bei der Entscheidungsfindung wird ein Konsens angestrebt. Ist dies nicht möglich, entscheidet die einfache Mehrheit aller Kinder der jeweiligen Gruppe.
- (6) Jede Gruppenkonferenz wird mit allen getroffenen Entscheidungen mittels Symbolen und durch ein schriftliches Protokoll (durch eine päd. Fachkraft) ausgegangen und in einem Ordner abgeheftet.
- (7) Die Gruppenkonferenz wird durch eine Gruppenfachkraft begleitet.
- (8) Sondersitzungen sind durch den Wunsch der Kinder oder auf Wunsch der pädagogischen Fachkräfte einer Gruppe jeder Zeit möglich.
- (9) Die Kinder der jeweiligen Gruppen wählen aus ihrem Kreis einmal im Jahr 2 Kinder als Gruppenvertretende, die den Kinderrat bilden.



§3 Kinderrat

- (1) Der Kinderrat findet einmal im Monat, in der Regel freitags, in dem Mehrzweckraum statt.
- (2) Der Kinderrat setzt sich aus allen anwesenden Gruppevertretenden sowie einer festgelegten pädagogischen Fachkraft zusammen. Die Anwesenheit ist verbindlich, die Beteiligung ist freiwillig.
- (3) Die Leitung der Sitzung übernimmt eine pädagogische Fachkraft.
- (4) Der Kinderrat entscheidet über alle Angelegenheiten, die gruppenübergreifend zu regeln sind.
- (5) Stimmberechtigt sind alle Gruppenvertretenden.
- (6) Die einfache Mehrheit aller anwesenden Gruppenvertretenden entscheidet.
- (7) Die Kinderratssitzungen werden alle symbolisch und durch ein schriftliches Protokoll festgehalten und ausgehängen.
- (8) Die Themen der Kinder werden vorrangig vor den Themen der Erwachsenen behandelt.
- (9) Die Gruppenvertretenden können Gäste, wie zum Beispiel weitere Fachkräfte, Eltern/Erziehungsberechtigte oder Interessierte einladen.

Abschnitt 2 Zuständigkeitsbereiche

§ 4 Mahlzeiten

- (1) Die Kinder haben das Recht, beim Frühstück zu bestimmen, ob und was sie essen möchten.
- (2) Die Kinder haben das Recht, beim Mittagessen zu bestimmen ob und was sie essen möchten. Wann es das Mittagessen gibt, wurde durch das Team festgelegt.
Die Kinder haben das Recht, Essenswünsche zu äußern und bei der Auswahl des Mittagessens mitzubestimmen.

§ 5 Hygiene



JOHANNITER

- (1) Die Kinder haben das Recht, selbst zu entscheiden, von wem und in welcher Position im Wickelraum sie gewickelt werden.
- (2) Die Kinder haben das Recht, selbst zu entscheiden, ab wann sie nicht mehr gewickelt, sondern die Toilette benutzen möchten.
- (3) Die Kinder haben das Recht zu entscheiden, ob und welche pädagogische Fachkraft sie begleitet.
- (4) Die Kinder müssen nach jedem Toilettengang, nach dem draußen spielen, vor und nach den Mahlzeiten die Hände waschen.

§ 6 Kleidung

- (1) Die Kinder haben das Recht, selbst zu entscheiden, ob sie in den Gruppenräumen Hausschuhe oder Stoppersocken tragen beziehungsweise barfuß gehen möchten.
Die pädagogischen Fachkräfte behalten sich das Recht vor, wenn dies aus Verletzungsrisiken oder Gesundheitlich nicht möglich ist.
- (2) Die Kinder haben das Recht, selbst zu entscheiden, was sie an- und ausziehen möchten.
Die pädagogischen Mitarbeiter behalten sich das Recht vor, dass sich kein Kind vollständig ausziehen darf. (Unterwäsche bleibt an)
- (3) Die Kinder haben das Recht, selbst zu bestimmen, welche Kleidung sie im Außenbereich tragen.
Die pädagogischen Fachkräfte behalten sich das Recht vor, die Bekleidung zu bestimmen, wenn eine akute Gesundheitsgefährdung zu erwarten ist.

§ 7 Angebote

- (1) Die Kinder haben das Recht, freiwillig an den Angeboten der Einrichtung teilzunehmen.
Die pädagogischen Fachkräfte behalten sich das Recht vor über eine Teilnahme zu bestimmen, wenn es um therapeutische oder pädagogisch begründbare Angebote gehen.



§ 8 Feste

- (1) Die Kinder haben das Recht, innerhalb eines vorgegebenen Rahmens, mitzuentcheiden, wie die Feste gefeiert werden sollen.
- (2) Die Kinder haben das Recht, mitzuentcheiden, ob und wie sie ihren Geburtstag in der Einrichtung feiern möchten.

§ 9 Spielgestaltung

- (1) Die Kinder haben das Recht selbst zu entscheiden, mit wem sie spielen möchten.
- (2) Die Kinder haben das Recht selbst zu bestimmen, wo sie spielen möchten.
Die pädagogischen Fachkräfte behalten sich das Recht vor zu bestimmen, ob aus pädagogischen Gründen etwas dagegen spricht.
- (3) Die Kinder haben das Recht selbst zu bestimmen, welche frei zugänglichen Materialien sie benutzen möchten.

Abschnitt 3 Inkrafttreten

Am 07.06.2021 legten die Mitarbeiter der Johanniter Kindertageseinrichtung Bechtal, die Inhalte der Verfassung fest,

Diese Verfassung tritt unmittelbar nach Unterzeichnung durch die pädagogischen Mitarbeiter/innen in Kraft:

11.2 Selbsterklärung

Diese Konzeption ist die Grundlage unseres pädagogischen Handelns und verbindlich für alle Mitarbeitenden der Johanniter-Kindertageseinrichtung Bechtal.

Die Mitarbeitenden der Johanniter-Kindertagesstätte Bechtal